

Bote von der Ybbs.

Beitrag:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 9.60 Halbjährig „ 4.80 Vierteljährig „ 2.40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 9.20 Halbjährig „ 4.60 Vierteljährig „ 2.30 Einzelnummer 20 Groschen.</p>
--	--	---

Nr. 14

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. April 1926.

41. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Gegenwärtig laufen zwischen der österreichischen Bundesregierung und den Regierungen einer Reihe von Staaten Verhandlungen wegen des Abschlusses von Schiedsverträgen nach dem Muster des kürzlich mit der Tschechoslowakei unterzeichneten Vertrages. Die jugoslawische Regierung hat gelegentlich der Anwesenheit des Bundeskanzlers in Genf an uns die Frage gerichtet, ob uns ein Schiedsvertrag mit dem südslawischen Staat erwünscht wäre, was bejahend beantwortet wurde. Da kaum anzunehmen ist, daß die augenblickliche Regierung in Belgrad völlig neue Verhältnisse schaffen könnte, ist mit einem Besuch des Außenministers Dr. Nincic in Wien noch im Laufe des Monats April zu rechnen, bei welchem Anlaß die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen wird. Von dem rumänischen Regierungswechsel kann schon heute gesagt werden, daß er den Abschluß eines Schiedsvertrages, über den wir mit Rumänien in bereits sehr weit gediehenen Verhandlungen stehen, in keiner Weise beeinträchtigen wird. Das Beispiel der kleinen Ententestaaten hat auch Polen veranlaßt, eine Erweiterung und Vertiefung des zwischen Polen und Oesterreich bereits bestehenden Schiedsvertrages vorzuschlagen, worauf unsererseits bereitwilligst eingegangen wurde. Wegen Abschlusses einer Konsularconvention stehen wir mit Polen bereits in Unterhandlung. Es ist also eine förmliche Umwerbung Oesterreichs mit Vertragsangeboten seitens der Nachfolgestaaten der einstigen Monarchie festzustellen. Grundsatz der Bundesregierung bleibt jedoch, die bevorstehenden Vertragsabschlüsse durchaus von politischen Bindungen freizuhalten, die zu irgendwelchen staatsrechtlichen Kombinationen führen könnten.

Deutschland.

Ein grelles Licht auf den hohen Grad der Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland in geldwirtschaftlicher Hinsicht wirft ein Zwischenfall, der wahrscheinlich noch zu allerlei Weiterungen führen wird. Der Reichstag hatte bekanntlich, kurz bevor er in Osterurlaub ging,

nach langen Auseinandersetzungen mit dem Finanzminister Dr. Reinhold seine Zustimmung zu einer Verständigung gegeben, die unter anderem auch die von der Regierung beabsichtigte höhere Biersteuer wesentlich herabmünderte. Nunmehr hat der dem Reparationsagenten zugeteilte Kommissär für die verpfändeten deutschen Reichseinnahmen, der Engländer Mac Fadyen seinen Einspruch gegen die Steuergebarung des Reiches erhoben. Er hat die Befürchtung ausgesprochen, daß durch die von der Reichsregierung beabsichtigten Steuermildern die höheren Wiedergutmachungssätze des kommenden Wiedergutmachungsjahres, das am 1. September beginnt, nicht genügend gesichert erscheinen. In Verhandlungen mit den zuständigen Stellen wurde schließlich erreicht, daß der Finanzkontrollor die Durchführung der Steuerverständigung vorläufig bis zum 30. Juni gestattet hat, daß jedoch bis dahin bei dem im Londoner Abkommen zugewilligten Schiedsrichter eine Entscheidung über die grundsätzliche Frage herbeigeführt werden soll, ob dem Kommissär beim Reparationsagenten ein Einspruchsrecht beim Erlaß von Steuern oder bei der Aenderung der Steuergesetze zusteht. Sollte dem Kommissär dieses Recht zugestanden werden, dann würde unter Umständen mit dem 1. Juli die gesamte Steuerverständigung des Reichstages in Frage gestellt sein. Aus diesem Zwischenfalle ist wieder einmal deutlich zu ersehen, welche schwere Last der Friedensvertrag von Versailles ist. Wenn es einem der Sieger gefällt, Deutschland daraus einen Strick zu drehen, so ergeben sich immer Punkte und Paragraphen, die dies ermöglichen. Darum muß die erste Forderung Deutschlands sein: Weg mit dem Schmachfrieden von Versailles!

Italien.

Der Rücktritt Farinaccis und die Neuwahl des gemäßigten Turati zum Generalsekretär haben in Rom und Italien ungeheures Aufsehen erregt. Auch das neugewählte Parteidirektorium weist einige gemäßigte Mitglieder auf. Zugleich mit dieser Umbildung sind sehr wesentliche Aenderungen in italienischen leitenden diplomatischen Stellen vor sich gegangen. So ist der italienische Botschafter in Paris Avezzana, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, zurückgetreten. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Rücktritt auf Grund der neuen Politik der italienischen Regierung gegenüber

dem Vatikan und innerhalb des europäischen Mächtekonzerens erfolgt ist. Wichtig dürfte jedenfalls sein, daß Mussolini seine Politik umstellen will. Er will in der Innenpolitik Italiens das radikale Element ausschalten und gleichzeitig eine Politik der Versöhnung gegenüber Deutschland und Oesterreich einschlagen. In der faschistischen Partei ringen zwei Kräfte miteinander. Die radikale Richtung wurde von Farinacci vertreten, während sein Gegner Federzoni eine Verständigung mit Deutschland und Oesterreich als Grundlage für die Weltstellung Italiens bezeichnete. Federzoni hat große Erfolge in seiner Politik aufzuweisen. Er suchte zu einem Ausgleich mit dem Vatikan zu kommen und der Sturz Farinaccis ist unbedingt als ein Erfolg Federzonis zu werten. Wir könnten die Entwicklung der italienischen Außenpolitik in diesem Sinne nur begrüßen. Wohl können wir vorläufig kein Vertrauen dazu haben, solange wir nicht auch eine Aenderung der italienischen Gewaltpolitik unseren Brüdern in Südtirol gegenüber feststellen können.

Jugoslawien.

Der alte Ränkeschmied Pasitsch hat seine Demission gegeben und seit dieser, die am Ostersonntag erfolgte, finden ununterbrochen Audienzen der Parteiführer beim Könige statt. Die Situation ist sehr verworren. Bisher hat noch kein Politiker das Mandat zur Regierungsbildung erhalten. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Pasitsch diesmal nicht wieder an die Spitze der Regierung treten wird, da sich sämtliche Oppositionsführer gegen eine Zusammenarbeit mit dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten erklärt haben. Demgegenüber erklärte Pasitsch, daß er sich gerade jetzt verpflichtet fühle, im politischen Kampfe auszuhalten. Er sei sicher, daß es ihm gelingen würde, ein arbeitsfähiges Kabinett zu bilden. Man kann wirklich auf den Ausgang dieser Kabinettskrise neugierig sein.

Rumänien.

In einem langen Aufrufe an das Volk kündigt der Ministerpräsident General Averescu Reformen in der Gesetzgebung an, wobei jedoch betont wird, er denke nicht an revolutionäre Neuerungen. In der Praxis hätten sich aber gewisse Reformen als notwendig erwiesen, da sonst eine Normalisierung der Verhältnisse

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

80. Fortsetzung.

„Den machen sie sich selber. Wer das nicht versteht, der kann auch nicht Obrist werden, und nicht Hauptmann. Aber im kaiserlichen Heer sind ihrer jetzt viele, tapfere Leute, hoch geehrt, die kommandieren, daß der Feind sich erschrickt, und ihre Leute gehen für sie durchs Feuer, und waren Bürger vormem. Freilich manche von den alten Geschlechtern verdrießt es, aber der Kaiser ist doch noch ein größerer Herr, und er freut sich in der Seel, daß er so tüchtige Obristen hat.“

„Gegen die Türkenhunde ist freilich alles gut“, murmelte der Junker. „Ist auch in der Litanei mancherlei beisammen von Pestilenz und Elend.“

Der Fremde lächelte innerlich vergnügt.

„Hab auch wohl schon ehemem von solchen Feldhauptleuten gehört“, fuhr der Junker fort, „aus der Bayernzeit her. Die hatten solche. Als mir recht deucht, hieß einer Schmeppermann. Kann's aber nicht zu Kopf kriegen, wie unter solchem, der kein Ritter ist, Ritter dienen können. Wer den Sporen hat, hat das Regiment.“

„Ei nun, der Kaiser schenkt ihm goldene Sporen.“

„Einem Bürgerlichen? Das ist nicht möglich.“

„Nachdem er ihn vorher niederknien ließ und zum Ritter schlug. Dann gibt er ihm auch ein gut Schild und macht ihn zum Edelmann.“

„Bei den heiligen drei Königen, wie kann man einen zum Edelmann machen, der 's nicht ist! Kann man aus einer Raß einen Hund machen? Oder so man Roggen drischt, wird Weizen draus?“

„Der Kaiser tut's“

„Der Kaiser!“ brummte der Junker. „Ist ja der Kaiser Kaiser, aber kein Hezenmeister. Kann er mich zu nem Lehgerber machen, oder 'nem Raschmacher?“

„Weiß nicht, lieber Herr!“

„s wird immer wunderlicher in der Welt. Was man nicht hören muß! Aber sehen möchte ich mal so einen, den der Kaiser zu 'nem Edelmann gemacht hat, und er ist keiner.“

„Schaut her, da habt Ihr einen“, lachte der Graf auf. „Ich bin aus des Kaisers Mache. Denn vordem war ich ein Berliner Bürgerkind.“

Da war's doch dem Herrn Bredow, als wenn er einen Geist vor sich sähe, das heißt ein Gespenst, das aus der Erde aufsteht. So starrte er ihn an und wußte nichts, was sagen. Es fehlte nicht viel, so hätte er ein Kreuz geschlagen. Der andere ward aber darum nur noch lustiger und sagte, er solle sich gar nicht fürchten, denn was Bürgerblut in ihm sei, das wäre abgeschlossen in den Türkenkriegen, und auch seine Haut sei eine neue, denn die Ungläubigen hätten die alte zerfezt und zerrißen mit ihren Säbeln, und werde ihn in Berlin kaum einer wieder erkennen, darum, daß er mit weißer ausgezogen, und nun kehre er mit brauner wieder. Doch der Herr Bredow wußte gar nichts zu sagen, und einer hätte glauben mögen, er zittere am Leibe, so schen und schüchtern ritt er neben dem andern und brachte kaum eine Silbe vor. Je mehr er aber verlegen war, um so toller wurde der andere, und erzählte gar Unglaubliches, wie er an des Kaisers Tisch gefessen, und der Kaiser ihm zugezogen und die fürstlichen Fräulein ihm Kränze gewunden und mit ihm getanzt.

Da wußte der Junker doch gar nicht mehr, was er denken sollte, und darum dachte er lieber gar nichts. Aber als sie der Burg sich näherten, schallte ihm anderer Lärm entgegen. Hund-, Rosse- und Menschenstimmen. Das lief auf und ab und aus den Rückammern trugen sie Speiße, und auf dem Hofe lag ein Haufen von Harnischen, Schienen und Sattelzeug.

„Die Bettlern sind da. In drei Teu — bei den heiligen drei Königen, was gib't's!“

„Krieg!“ schrie der Fritz aus dem Fenster.

„Umgeschmalt, Better Göß“, schrie der Busso, „es geht los.“

„Jungens, was geht los?“

„Heidenluft!“ schrien sie. „Suchhei! Unsere Pferde sollen Wein saufen. Pestilenz und Krieg! Nichts als Krieg, Better! Die Meute raus! Eine Jagd, eine lustige Jagd!“

„Wen wollt ihr jagen!“

„Wen!“ lachten alle drei, denn Wilkin, der dritte Better war auch zugefprungen; der tanzte zwischen den Armaturstücken und setzte sich 'nen Helm auf, und schmiß ihn dann in die Luft und fing ihn wieder. Müßten alle schon gut getrunken haben aus Herrn Gottfrieds Keller.

„Wen wollen wir jagen? Die Kragbürsten, die Schweinschneider, die Ellenreiter, die Grapengießler, die Leineweber, Sack und Rad, Raß und Maus. Hallo, 's ist aus.“

„Seid ihr toll?“

„Nur froh. Der Feien ist meine Fahne“, schrie Fritz, „wollen fegen bei ihnen.“

„Bei wem, du heilloser Sauzewind?“

„Bei den Berlinern“, schrie einer.

„Bei den Cölinern“, der andere.

„Daß sie euch nicht wegputzen. Sie haben zween Donnerbüchsen.“

„Der Markgraf hat neun.“

„Der Markgraf!“ rief der Junker verwundert.

„Der Markgraf soll leben und alle gute Ritter daneben!“

„Der Markgraf läßt blasen.“

„Gegen die Städte!“ rief Wilkin und warf sich ungestüm dem Better um den Hals. „Suchhei, ist das nit Heidenluft. Zum Garaus läßt er blasen — die Hunde, wir wollen sie jagen.“

Da war auch Agnes herabgekommen und ihre Muhme.

„Vater, du mußt in den Krieg. Der Markgraf hat geschickt. Alle seine Vasallen —“

in Rumänien nicht erreicht werden könne. Die größte Sorge der Regierung werde es sein, die politischen und finanziellen Verhältnisse auf eine solide Grundlage zu stellen. Averescu fordert das Volk auf, Ruhe zu bewahren, denn nur dann werde die Regierung ihre Arbeiten im Interesse des Landes vollenden können. Gegen alle, die versuchen sollten, die Ruhe zu gefährden, wird er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln vorgehen. Als er selbst in der Opposition war, habe er unter Opposition niemals Unordnung verstanden. Er fordere jetzt, wo er an der Spitze der Regierung steht, daß man seinem Beispiele folge.

Griechenland.

Ueber das Ergebnis der abgehaltenen Wahl des Präsidenten der Republik wird folgendes bekannt: In zwölf Departements erhielt Pangalos ungefähr 90 Prozent der gesamten abgegebenen Stimmen. In Athen wurden von 53.866 Stimmen 43.977 für Pangalos abgegeben. In Saloniki erhielt Pangalos von 37.000 Stimmen 35.000, im Piräus von 33.474 Stimmen 31.952. Trotz der Erklärung der Führer der koalitierten Parteien, daß sich diese Parteien der Wahl fernhalten würden, ist die Wahlenthaltung der Wähler ganz minimal gewesen. Die Wahlbeteiligung hat im Gegenteil jene bei den letzten Gemeindevahlen beträchtlich übertroffen. In Saloniki überstieg die Zahl der Wähler das Doppelte der Wählerzahl bei den Gemeindevahlen. Ein Blatt stellt fest, daß der Erfolg Pangalos denjenigen Benizelos im Jahre 1910 übertroffen hat. Die Wahl verlief überall in vollkommener Ordnung.

Frankreich.

Die Regierung Briand hat das Finanzkompromiß des Finanzministers Peret durchgebracht, obwohl es in der Kammer keine sichere Mehrheit hat. Die Sozialisten und zum Teil auch die Radikalen sind noch immer fest entschlossen, bei der ersten Gelegenheit ein Kabinett zu bilden, das mehr nach links orientiert ist. Diese Gelegenheit soll aber nicht eine Finanzdebatte sein, die nach den Erfahrungen der letzten sechs Monate den Charakter einer politischen Demonstration nicht klar erkennen läßt. Außerdem wünschen alle Politiker, die als zukünftige Ministerpräsidenten in Betracht kommen, der Verantwortung für die Regelung der Finanzkatastrophe entgehen zu sein. Die Fehler, die gemacht worden sind, und die auch bei jeder neuen Lösung unvermeidlich sein werden, sollen den Vorgängern zur Last gelegt werden. So denken alle — bis auf Caillaux, der auch in anderer Beziehung eine Ausnahme ist, dessen Zeit aber trotz aller Prophezeiungen noch nicht gekommen sein dürfte. Briand, dem an dem Ministerpräsidium nichts gelegen ist, und dessen Verbleiben im Quai d'Orsay von allen Parteien für notwendig gehalten wird, setzte alles daran, um die endlose Diskussion über das Budget zum Abschluß zu bringen, damit er seine Locarno-Politik auch im Senat auf eine feste Basis stellen kann. Nunmehr wird er versuchen, ob er seine Mehrheit der Mitte bilden kann. Gelingt das nicht, dann wird er nichts dage-

gen haben, wenn Herriot Ministerpräsident wird. Im Gegenteil. Er will sich nur einen guten Abgang machen und unter keinen Umständen nach rechts fallen. Die Annahme der Finanzgesetze durch die Kammer ist also kein Abschluß, sondern ein Uebergang zu neuen Entwicklungen, die über die politische Meinung der Kammer Klarheit schaffen müssen. Ein Rechtskabinett Poincaré ist nach Beilegung der Finanzfragen kaum zu erwarten.

Marokko.

In der Frage der Friedensverhandlungen zwischen Paris und Madrid einerseits und Abd el Krim andererseits scheinen neue Schwierigkeiten durch eine halbamtliche Note, die in Madrid veröffentlicht wird, auftaucht zu sein. Darin kommt zum Ausdruck, daß zwischen der französischen und der spanischen Regierung gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Friedensbedingungen bestehen. Außerdem sei die spanische Regierung der Ansicht, daß der Augenblick noch nicht gekommen sei, um einen Frieden mit Abd el Krim abzuschließen, dessen Macht noch nicht gebrochen sei. Spanien wünscht aber

ebenso wie Frankreich so rasch wie möglich einen Frieden zu schließen. Wie aus Rabat gemeldet wird, hat Abd el Krim in einem Teil des Kampfgebietes einen neuen Angriff begonnen, um die ihm dort gegenüberstehenden Eingeborenen zu verdrängen.

China.

Während der letzten Tage ist in China eine vollständige Veränderung der Lage eingetreten. Es ist eine Koalition gegen Tschangtscholin zustande gekommen. Die Gouverneure zweier Provinzen hätten sich mit der Volksarmee und mit Wupeifu zusammengeschlossen. Man habe sich auf folgende Bedingungen geeinigt: General Jeng wird endgültig ausgeschaltet, Tschangtscholin wird wieder zum Präsidenten gewählt, jedoch nur, um sofort zurückzutreten und die Nanjing-Verfassung wieder herzustellen. Auf militärischem Gebiete wurde vereinbart, daß die Truppen Wupeifus vom Westen und die Truppen der Volksarmee vom Norden vordringen sollen. Man nimmt an, daß Tschangtscholin sich nach der Mandchurien zurückziehen werde.

Rudolf Birbaumer — 50 Jahre!

Man will es zwar dem jugendlich Aussehenden nicht glauben, aber er zukt die Achsel und bleibt dabei; dieses Argument eines überlegenen Gegners könne er nicht widerlegen. Aber arbeits- und kampfesfroh sei er noch immer.

Ein Kämpfer in den ersten Reihen war er stets und seine Klinge traf mit Sicherheit, denn er wußte auch im heftigsten Gefecht kühles Blut zu bewahren. So werden seine zahlreichen Erfolge verständlich.

Rudolf Birbaumer entstammt einer Bauernfamilie im Pittental, er studierte an der Lehrerbildungsanstalt zu Wiener-Neustadt und legte 1898 die Bürgerlichschulprüfung für die sprachlich-historische Fachgruppe ab. Er war zuerst in Lichtenwörth, dann in Gloggnitz, Pottschach und Wiener-Neustadt im Lehramt tätig. Schon als junger Mann zog er, ein Wanderredner des Deutschen Schulvereines, von Ort zu Ort und wurde in weiten Kreisen bekannt.

Eine innige Freundschaft verband Birbaumer mit dem verstorbenen Reichsratsabgeordneten Emmerich Kienmann, die ihn ins politische Leben zog. Bei den Reichsratswahlen 1911 wurde er von der Deutschen Volkspartei als Kandidat für den Ebreichsdorfer Industriebezirk aufgestellt, doch drang er damals nicht durch. Seine Partei entsandte ihn jedoch in den Wiener-Neustädter Gemeinderat und Stadtrat, wo er in der Kriegszeit als Obmann des Wirtschaftsrates des Referat über die Lebensmittelversorgung führte.

Nach dem Umsturz wurde er in den niederösterreichischen Landtag gewählt und trat dort als Wortführer seiner Partei bei allen wichtigen Entscheidungen hervor. Ein geradezu historisches Verdienst erwarb sich Birbaumer, als er im Verein mit Dr. Luz als Vertreter der großdeutschen Auffassung die unglückselige Trennung von Wien und Niederösterreich bekämpfte. In ungezählten Reden, im Landtag und in Versammlungen kämpfte er leidenschaftlich gegen die unheilvollen Pläne der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten. Umsonst! Er und seine kleine Schar wurden brutal niedergestimmt. Aber die Zeit hat ihm Recht gegeben: Alle seine Voraussagen sind eingetroffen!

Einen warmführenden Vertreter hatte jederzeit die Lehrerschaft in ihm. Bei den erbitterten Kämpfen um

das Lehrerrecht stand er immer voran und seiner Energie sind viele Erfolge zu danken, die heute von manchen vergessen sind. Birbaumer wurde auch in die Lehrerernennungskommission entsendet.

Im Dezember 1920 zog Birbaumer als Bundesrat in die neugeschaffene zweite Kammer im Parlament ein. Das Landtagsmandat stellte er der Partei zur Verfügung. Rasch eroberte er sich auch im Bundesrat eine angesehene Stellung. Die großen parlamentarischen Entscheidungen finden ihn auf der Rednertribüne. Unvergessen ist seine Polemik gegen den verstorbenen sozialdemokratischen Vertreter Dr. Ludo Hartmann und gegen den Christlichsozialen Dr. Hugelmann anlässlich der Beratung des Vertrages von Prag-Vana, ferner die Rede gegen Dr. Hartmann beim Genfer Vertrag.

Birbaumer gilt in seiner Partei als einer der besten Organisatoren. Die großdeutsche Parteiorganisation im Viertel unter dem Wienerwalde ist sein Werk, das er unter den schwierigsten Verhältnissen schuf. In der letzten Zeit hat er sich durch die Schaffung des Deutschen Arbeiterbundes ein geradezu ungeheures Verdienst erworben. Die überraschenden Erfolge des von ihm geführten Arbeiterbundes stellen seinen organisatorischen Fähigkeiten das glänzendste Zeugnis aus.

In seinen Mußestunden widmete sich Birbaumer der Dichtkunst und schon 1900 erschien sein erstes Werk, ein Band lyrischer Gedichte, der seinen Ruf begründete. Weitere Werke folgten; Romane, Gedichte, Bühnenstücke, von welschen letzteren insbesondere das dreiaktige Lustspiel „Reimtur“ bei seinen Aufführungen äußerst beifällig aufgenommen wurde.

Die politischen Artikel, die Birbaumer über wichtige Fragen des deutschen Volkes schreibt, erfreuen sich in österreichischen und reichsdeutschen Blättern eines hohen Ansehens. Sie zeichnen sich durch Klarheit des Urteils und durch vornehmen Stil aus.

Alles in allem! Ein unermüdet für sein Volk arbeitender Mann, der dieses und seine Scholle heiß liebt. Und darum ist ihm die Wende am fünfzigsten Geburtstag auch nur ein Kalenderblatt. Allen aber, die sein Wirken kennen, ist diese Wende ein Anlaß, den Wunsch auszusprechen, er möge in ungeschwächter Kraft noch viele Jahre im Dienste des Volkswohles tätig sein.

Bergeßt der Südtiroler nicht! Kauft keine italienischen Waren!

„So muß doch der Blitz drein schlagen!“
„Der soll auch drein schlagen“, juchheiten die Bettlern.
„Wir brechen ihre Tore, wir stürzen ihre Mauern. Hat ihnen abgesetzt, den Krämer. Blank und bar. Hat sie geladen vor die Stände.“

„Eine Anklage wie eine Faust dich. Sie sollen sie freisen. Papier, ist ihnen schon recht.“

„Ihre Brücke wird er abbrechen, ihren Zoll nehmen, ihr Stapelrecht, ihre Niederlage, ihr Rathaus und ihren Roland. Kurz und klein will er ihn schlagen. Wird selbst das Schwert nehmen und ihr Roland sein.“

Das dröhnte dem Vater Bredow durch die Ohren. Er konnt's doch kaum auf eins fassen. War's auch zuviel für einen Tag, und nach dem, was er eben gehört vom Fremden, und konnt's auch nicht fassen. Darum ließ er sich's noch mal wieder erzählen, in der Halle bei einem Krüge gewürzten Weines, und die drei fielen sich ins Wort, und die Muhme und die Agnes redeten mit drein. Es summt ihm so um die Ohren, und machte Augen groß wie ein Ochs, und seine Hände lagen dabei auf dem Knien. Aber dann fuhr's wie Lächeln um die Lippen: „Den Städten gönnt ich's schon.“

„Aber“ — er fuhr auf und hielt die Hand hinter Ohr — „der Ritter.“

„Ach Vater“, sagte Agnes, und ihr Köpfchen senkte sich. Die drei Bettler lachten aus vollem Halse. Die Muhme faltete die Hände: „Er ist ja kein Ritter nicht.“

„Ein Ritter ist er schon“, sagte Gottfried, „aber —“

Da kitzelte es über den Hof, und die fünf Kasse des Fremden standen fertig gefaltet, und seine Knechte luden Saß und Paß auf, und er selber trat ein, den Helm über den Kopf, und die Federn drauf streiften an die Decke, als er eintrat, daß er sich bücken mußte. Mit lauter Lust, aber auch mit Neid mußten's alle sehen, wie er so statlich war.

„Aber ein Bürgerskind bin ich doch, nicht wahr, Herr Göge Bredow, das wollt Ihr sagen. Das bin ich auch, hat mich der Kaiser auch zum Ritter vom Hahn geschla-

gen, bin ich doch allzeit der Henning geblieben aus Berlin, und nicht aus der Art geschlagen, das sollen sie sehen. Habt recht, lieber Herr, aus einer Katze wird kein Hund, und kein Hahn soll über seine Mauer fliegen. Euch ruft der Markgraf, mich rufen die Bürger. Und wenn auch nicht, ich komme doch. Das ist ein schlechter Mann, der nicht kommt, so seine Genossen in Gefahr sind.“

„Ihr wollt?“

„Zieh nach Berlin, als Ihr nach Spandow zieht. Ist nicht weit voneinander, nur schad, daß unsere Wege nicht zusammengeh'n. Gott befohlen, Ritter Göge, topp! 's hübsch, daß Ihr mir Eure Hand gebt. Rechtschaffene Leute können doch Freunde bleiben, so sie sich auch zusehen und schlagen müssen. 's ist mal so in der Welt.“

„'s ist mal so in der Welt“, wiederholte der Wirt fast bewegt, und füllte den großen Pokal und kredenzte ihn dem Gaste: „Auf Euer Wohlsein, Herr Henning vom Hahne!“

Da nahm ihn der, und trank ihn der Tochter vom Haus zu: „Auf Euer Wohlsein, schönes Fräulein, und haltet's mir schon zu gut, daß ich nichts anders bin, als wogu mich der liebe Gott gemacht hat. Und so Ihr's wollt, dann zum Zeichen des, behaltet das.“ Das sagte er zu ihr, als er ihr sitzig zum Abschied die Stirn küßte und sah, daß sie den Schmutz in der Hand hielt, und ihm den wiedergeben wollte, und wußte nicht wie. Und dann flüsterte er noch: „'s ist kein ander Hexerei dran, als wer's um den Hals hat, den betrügt keiner. Und bei Gott, Euch darf keiner betrügen.“

Und den Bettlern reichte er auch die Hand: „Tut mir leid, ihr lieben jungen Herren, daß ich eure Bekanntschaft hier nicht machen kann. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Werden's wohl vor Berlin nachholen.“

Und als er nun fortgeritten war, da sprach keiner ein Wort. Nur Herr Gottfried frauchte sich wieder hinterm Ohr: „Sag ich doch, 's ist 'ne Wirtschaft. Und das kommt alles von den neuen Dingen her.“

Das Fräulein sprach den ganzen Tag kein Wort, und man sah sie oft mit roten Augen. Der Knecht Dietrich säuberte und legte auf Geheiß der Muhme die Kammer, darin der Fremde gelegen, als wär's ein Pestkranker gewesen. Abends beim Zubetgehen aber sprach die Muhme zu dem lieben Madchen: „Dem lieben Herrgott und unserm Heiligen Dank, daß er das von uns abgewandt hat. Denkt dir doch, Kind, 's ist so schrecklich, daß man's kaum denken kann. Er war ein Raschmagergejell!“

Dreißigstes Kapitel.

„Es ist schlimm, und noch einmal schlimm.“ So sprach Herr Johannes Rathenow, als er die Rathhaustreppe herabstieg, Herr Peter Brauf ihm zur Seite.

„Es ist vieles schlimm; aber von dem Schlimmen ist das noch nicht das Schlimmste.“

„Es heißt den Teufel austreiben durch Beelzebub, der der Teufel Oberster ist.“

„Aber bei allen Heiligen! wen sollten wir denn rufen? Keine von allen Städten hat uns geschrieben, keine als Mittenwalde. Konnten wir mit Mittenwalde nur des Rosthamms und seiner Gefellen mächtig werden? Und nun gar gegen den Markgrafen, der seine Basalleme anbietet durch alle Marken? Kam ein Fürst, nur ein Herr auf unsern Ruf? Mutterseelen standen wir allein, wir hatten nichts für uns —“

„Als unser Recht!“ fiel Herr Johannes ein. „Und waren einig, die Städte, die Zünfte und die Geschlechter. Ist das nichts? Es ist viel, sehr viel, Herr Peter Brauf.“

„Wir konnten viel, aber wir können wenig. Wir können nicht bis Rankow hinaus. Und unsere guten Magistratsdörfer besetzt von den Markgräflichen, der Tempelhof, Rixdorf, Mariendorf, Marienfelde. Wenn's so fortging, litten wir Hunger.“

„Der Köpfen und seine Gefellen werden noch aufzehen, was wir in den Speichern haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Revolverattentat auf Mussolini.

Am Mittwoch den 7. ds. wurde auf den italienischen Ministerpräsidenten ein Anschlag verübt. Als Ministerpräsident Mussolini um 11 Uhr vormittags auf dem Kapitol die Sitzung des internationalen Kongresses für Chirurgie verließ und die ihn akklamierende Menge durchschritt, um zu seinem Auto zu gelangen, feuerte eine alte Frau aus nächster Nähe gegen ihn einen Revolverschuß ab. Mussolini wurde unerheblich verletzt. Das Geschloß durchbohrte die Nasenflügel. Die Attentäterin, eine Engländerin namens Miss Gibson, ist eine Schwester des Lord Ashbourne. Sie gilt als exzentrisch und hat schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen und nach dem Mißlingen desselben erklärt, sie habe sich zu Ehren Gottes umbringen wollen. Sie wurde daraufhin unter Beobachtung gestellt. Die Attentäterin wurde nur mit großer Mühe der erbitterten Menge entzogen und ins Frauengefängnis gebracht.

Großfeuer in Steindorf.

21 Bauernhöfe ein Raub der Flammen. — Vermutlich Brandlegung.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag den 8. d. M. sind in Steindorf, Gemeinde Seewalchen im Oberösterreich, 21 Bauernhäuser eingäschert worden. Die Ortschaft Steindorf besteht aus etwa 40 Häusern, von denen die linke Häuserzeile, auf der Straße von Sankt Georgen nach Seewalchen, vollständig niedergebrannt ist. Der starke Wind begünstigte die Ausbreitung des verheerenden Elementes ganz außerordentlich, so daß innerhalb einer Viertelstunde sämtliche 21 Objekte in Flammen standen. Soweit bis jetzt bekannt, ist zu hoffen, daß Menschenleben nicht umgekommen sind. Den Flammen fielen auch mehrere Kinder zum Opfer. Die Bewohner der durch den Brand so schwer heimgesuchten Gehöfte stürzten bei Ausbruch des Brandes nur dürftig gekleidet aus ihrer Behausung, vor allem darauf bedacht, ihren Viehstand in Sicherheit zu bringen, ein großer Teil ihrer Habseligkeiten und Einrichtungsgegenstände usw. wurde jedoch ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften eilten zwar mit größter Beschleunigung auf die Brandstätte, doch vermochten sie angesichts der raschen Ausbreitung des Flammenmeeres infolge des herrschenden Windes die betroffenen 21 Objekte vor einer Einäschierung nicht mehr zu bewahren. Der Schaden ist enorm. Den Brand gelegt zu haben dringend verdächtig ist der herumziehende Korbflächter Karl Wieshofer, der nach Heiligenberg im Bezirke Grieskirchen zuständig ist.

Erhöhung des Bierpreises.

Die Brauereien in Wien und Niederösterreich, voran die der Gemeinde Wien, die seinerzeit gegründet wurde, um preisregulierend zu wirken, „regulieren“ wieder einmal den Bierpreis. Ab 6. April wurde der seit August 1924 geltende Bierpreis erhöht und kommt infolge dieser Maßnahmen im Ausschank das Lagerbier auf 40 Groschen für den 1/2 Liter und 26 Groschen für 2/3 Liter zu stehen. Der Preis des Doppelmalz- und Starzbieres wird 50 Groschen für 1/2 Liter und 35 Groschen für 2/3 Liter betragen. Begründet wird die Bierverteuerung mit den Steuerlasten, den allgemeinen Regien und den mehrmaligen Lohnerhöhungen.

Hiezu meldet die nied.-österreich. Landeskorrespondenz: Die n.-ö. Landesregierung hat sich in ihrer Sitzung vom 7. ds. mit der von den Brauereien willkürlich und ohne jede vorherige Ankündigung vorgenommenen Erhöhung der Bierpreise befaßt. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Erhöhung bei den derzeitigen Getreidepreisen und, da auch keine Erhöhung der Biersteuer erfolgte, unbegründet sei. Sie beauftragte daher den Finanzreferenten des Landes, entsprechende Steuermaßnahmen gegen diese Unternehmungen zu ergreifen, damit ein Teil des Mehrgewinnes im Wege des Landes wieder der Allgemeinheit zugute komme.

Aus deutschen Grenzgebieten.

Die standhaften Südtiroler Frauen.

Bekanntlich müssen in Südtirol jene Frauen, die ihr Wahlrecht geltend gemacht und ihre Schulzeugnisse verloren haben, eine Prüfung ablegen. Die Ablegung dieser Prüfung wurde an den beiden ersten Tagen, ungeachtet des heftigsten Protestes der Frauen, in italienischer Sprache verlangt, obwohl das Gesetz für die nicht italienischen neuen Provinzen Ausnahmsbestimmungen vorsieht. Aber die italienischen Lehrer und Lehrerinnen scheinen sich ein besonderes Vergnügen daraus zu machen, die Unbeholfenheit der deutschen Frauen mit anzusehen, wenn diese sich bemühen, italienische Worte zu buchstabieren. Die meisten Frauen haben nun die Ablegung dieser Prüfung in italienischer Sprache verweigert und auch die Abgeordneten Südtirols haben bei der italienischen Regierung gegen diese ungesetzliche Maßnahme Einspruch erhoben. Man wird ja sehen, ob die italienische Regierung den Wahlrechtsraub der italienischen Kommission aufrecht erhält, oder ob sie sich doch dazu bequemt, die Prüfung in deutscher Sprache, das ist nach den gesetzlichen Bestimmungen, vornehmen zu lassen.

Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmart.

Zu Pfingsten in Eisenstadt im Burgenland.

Pfingsten! Liebliche Bilder werden in uns geweckt. Und in diesem Jahre fällt das Fest gegen Ende des Monats Mai, wo die Natur in voller Prachtentfaltung vor uns daliegen wird. Der Deutsche Schulverein Südmart hat immer zu Pfingsten seine Jahresversammlung abgehalten und diesmal will er das Fest in Eisenstadt im Burgenlande begehen. Burgenland, das jüngste Bundesland Oesterreichs, dessen Bevölkerung die Gemeinschaft mit deutschen Menschen im Laufe der Zeit fast verloren hatte, soll uns äußerlich und innerlich durch ge-

Kathrein's Malzkaffee

Das Stück in der Kaffeeschale

Kathrein's Kneipp Malzkaffee

Unnachahmlicher Wohlgeschmack und restlose Bekömmlichkeit.

Zu Frühstück und Jause — Das beste im Hause!

meinames Erleben recht nahe gebracht werden. Der Deutsche Schulverein Südmart hat dem Burgenlande mannigfache Hilfe angeeignet lassen, das Schulwesen gefördert und zahlreiche Volksbüchereien gespendet. Wir wollen auch in Zukunft die angebahnte Gemeinschaft mit diesem kräftigen gesunden deutschen Volkstamme weiter pflegen und darum wollen wir mitten unter ihnen unser Fest feiern. Die Entfernung von Wien ist nicht groß und für billiges Unterkommen wird gesorgt sein. Unsere Jahresversammlung soll zu einem Treffpunkte aller unserer Freunde und Mitarbeiter besonders aber zum Treffpunkte unserer deutschen Jugend werden. Diese Zeiten laden schon jetzt alle Deutschen Oesterreichs ein; sie mögen sich daher diese Zeit für die Teilnahme an diesem Pfingstfeste deutschen Geistes freihalten. Binnen kurzem teilen wir alle Einzelheiten mit.

Gegen die Brandstifter.

Jeder um sein Hab und Gut besorgte Haus- oder Wirtschaftsbefitzer wird es mit Genugtuung begrüßen, daß sich die Behörden entschlossen haben, dem unheimlichen Anwachsen der Brände mit größter Tatkraft entgegenzuwirken, wie dies aus folgender Notiz in den amtlichen Nachrichten der n.-ö. Landesregierung zu entnehmen ist:

„Das in letzter Zeit konstatierte Ueberhandnehmen der Brände erfordert es dringend, daß dieser die Volkswirtschaft und die öffentliche Sicherheit schwer schädigenden Erscheinung ein besonderes Augenmerk zugewendet werde. Es ist erwiesen, daß die durch Unvorsichtigkeit oder Unglücksfälle verursachten Brände nur einen geringen Prozentsatz aller in der letzten Zeit vorgekommenen Schadenfeuer ausmachen und daher der größte Teil kriminelle Ursachen hat. Das n.-ö. Landes-Gendarmerie-Kommando hat daher die ihm unterstehenden Dienststellen angewiesen, dieser Erscheinung mit allen Mitteln und zwar sowohl vorbeugend als auch, falls sich irgendein Anhaltspunkt für eine kriminelle Ursache ergibt, mit allem Nachdruck verfolgend entgegenzuwirken. Auch die politischen und polizeilichen Behörden werden an der Bekämpfung der in Rede stehenden, das gesamte Volkvermögen schädigenden Erscheinung nach Kräften mitzuwirken haben. Insbesondere wird es sich empfehlen, bei jeder Gelegenheit auf die Bürgermeister, wie auf die gesamte Bevölkerung aufklärend einzuwirken und sie zur Teilnahme an der Bekämpfung des Übels aufzufordern.“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Oesscherturgau.

3. Turnbezirk.

Sonntag den 25. d. M. findet im Gebiete St. Leonhard, Sonntagberg, Windhag das diesjährige Frühjahrgeländespiel statt. Ich hoffe, daß sich die Bezirksvereine in ihrer ganzen Stärke beteiligen. Im Anschlusse daran wird ein Probeturnen für die allgemeinen Bundesfest-Freiwübler abgehalten. Vorbesprechung der Vereinsturnwarte am Sonntag den 11. d. M. vormittags (genaue Zeit wird noch mitgeteilt) im Amstetten. Spezialkarten mitnehmen! Mit dem Geländekampf ist unter Aufsicht des Lw. das Gehen mit Belastung (Leistungsprüfung) durchzuführen.

P a z e l t, Bez.-Lw.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Am 5. ds. fand in der Kirche am Pöstlingberg bei Linz die Vermählung des Herrn Ernst Neswada, Beamter der o.-öst. Elektrobaugesellschaft Linz, mit Fräulein Emilie Feigl, Privatbeamtin in Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Der nächste kaufmännische Sprechabend findet Mittwoch den 14. April 1926, 8 Uhr abends im Gasthof Rogler statt. Kollegen erscheint zahlreich.

* **Farbentränzchen.** Die pen. Burchenschaft „Silvija“ und die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart in Waidhofen veranstalten am Samstag den 10. April im Hotel Inführ um 8 Uhr abends ein Farbenkränzchen, zu welchem die deutschvölkische Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs geziemend eingeladen ist.

* **Kinderfürsorge.** Die Hauptversammlung des Vereines Waispflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs findet am 14. April 1926 nachmittags 4 Uhr im Bezirksgerichtsgebäude statt.

* **Der Vortrag über die „Edda“**, der am letzten Mittwoch nicht stattfinden konnte, wird am Montag den 12. April, abends 8 Uhr, im Saale des alten Rathauses (Eingang vom Hohen Markt) abgehalten. Pfr. Fleischmann aus Steyr liest nach einem kurzen einleitenden Vortrag über die uns in der Edda überlieferten germanischen Götter- und Heldensagen einzelne Stücke der Edda zu den eindrucksvollen Bildern des Malers Franz Staffen. „Laßt also unsre Seelen rückwärts schauen ins ferne Land der Jugend unsres Volkes! Germaniens Geister wehen still um dich, des Heiltums Tore stehen weit geöffnet und eine Quelle raunt von Urzeit her.“ Jedermann, der sich durch einen frischen Trunk aus dieser alten Quelle unsres Volkstums laben will, ist zu dem Vortrag herzlich eingeladen.

* **Germania.** Wie bereits mitgeteilt, treffen sich die deutschen Radfahrer am Samstag den 10. ds. um 8 Uhr abends bei Stahrmüller in Zell. Es wird besonders auf die Zithervorträge des Herrn Rosenauer aufmerksam gemacht. Außerdem wird der Schriftwart über die erste Vereinsausfahrt zu Öttern, die bei einer Teilnehmerzahl vom „13“ manch ultiige Begebenheit hatte, einen humoristisch gereimten Bericht erstatten. Es soll dem Fahrwart arg mitgespielt haben. Wehmütig klang sein Tenor in die werdende Nacht hinein: „Ich bin allein auf weiter Flur!“ — Sonntag den 11. April: Vormittagspartie nach Gresten, Abfahrt 1/7 Uhr Nöbhoferstraße (bei Weinzinger), Führung Grestner. Nachmittags Jungmannschaftspartie nach Hollenstein, Abfahrt: Untere Stadt, 1 Uhr, Führung Erb und Schönhader d. J. Besondere Einladungen zum Vereinsabend bei Stahrmüller ergehen nicht und werden die Mitglieder er sucht, für einen guten Besuch zu werben. Eingeführte Gäste und Freunde des Radportes willkommen. All Heil!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am Sonntag den 18. April findet um 2 Uhr nachmittags im Brauhause die Generalversammlung des Kameradschaftsvereines statt. Von 1 bis 2 Uhr ist Einzahlung. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

* **Volksbildungsverein.** — **Rassenkunde des deutschen Volkes.** Von Rasse wird heute viel gesprochen und geschrieben. Die Erkenntnis von der Bedeutung der Rasse auch für den Menschen dringt in immer weitere Kreise. Die rassenkundliche Geschichtsbetrachtung sieht als geschichtsgestaltend vor allem auch den Menschen selbst und zwar den Menschen als Glied einer besonderen Rasse, aus deren besonderem Geist heraus die Geschicknisse einer Zeit und eines durch die Rasse bedingten Volkes kommen. Wenn wir daher die Geschichte und das Leben unseres deutschen Volkes verstehen wollen, müssen wir uns die wissenschaftlichen Ergebnisse der Rassenforschung immer besser zu eigen machen. Eines der erfolgreichsten Werke der letzten Jahre ist nun das im Verlag J. F. Lehmann in München erschienene Werk von Dr. Hans F. K. Günther: „Rassenkunde des deutschen Volkes“, das in rascher Aufeinanderfolge viele Auflagen erlebte. Zum erstenmale wird hier versucht, gestützt auf ein umfangreiches Bildermaterial, zu zeigen, welche Rassenzusammenhänge innerhalb des deutschen Volkes vorhanden sind und die Kenntnis der in Europa vorkommenden Rassen zu vermitteln. Man kann dem Verlag nicht genug dankbar sein, daß er dem „Filmdienst“ in Dresden die Erlaubnis gegeben hat, einen großen Teil des

Bildmaterials zur Herstellung eines Lichtbilder-Vortrages zu verwenden, der allerdings nur mit dem von der gleichen Firma hergestellten neuartigen Lichtbildwerfer „Gilmoto“ (Vertreter für Oesterreich: Komm.-Geschäft Josef Swihahn in Amstetten) vorgeführt werden kann, da die Bilder auf einem Filmstreifen hergestellt sind. Herr Pfarrer Dr. Kubisch aus Amstetten hat sich bereit erklärt, diesen Lichtbildervortrag „Kaiserkunde des deutschen Volkes“ nun auch in Waidhofen im Saale des Herrn Kreul (Infuhr) am Sonntag den 18. April um 1/2 9 Uhr abends zu halten. Zutritt hat jedermann. Alle Kreise werden herzlich und dringend eingeladen, diesen hochbedeutungsvollen Vortrag zu besuchen. Näheres die Maueranschläge.

* **Kino Hieb.** Die vorige Woche gemachten neuesten Filmaufnahmen von Waidhofen werden Samstag und Sonntag als Ergänzung des angekündigten Programmes vorgeführt.

* **Ostern bei uns!** Sonnig und hell waren die heurigen Ostertage. Wenn auch ein frischer Frühlingswind über unser Städtchen wehte, der von dem noch nicht weit entfernten Winter Kunde gab, so muß doch von einem richtigen Osterwetter gesprochen werden. Am Karfreitag brachten schon die Züge zahlreiche Fremde, Osterausflügler, in unsere Stadt. Alle verfügbaren Zimmer waren über die Feiertage besetzt. Bei der kirchlichen Feier der „Auserstehung“ am Karfreitag waren große Mengen zugegen. Der feierlichen Prozession folgten Landesrat A. Jaz, Bürgermeister Lindenhofner, eine größere Anzahl von Gemeinderäten, Vertreter der Aemter, die katholischen Vereine und das Bürgerkorps mit Musik und Fahne. Am Ostermontag herrschte in der Stadt lebhaftes Treiben. Um elf Uhr ertönten wie alljährlich nach allen vier Windrichtungen die Klänge der Hörner, deren liebliche Weisen den jungen Frühling, die fröhliche Osterzeit begrüßten!

* **Konzert der Harmonika-Virtuosin Frau Antl-Plakowik.** Eine Zeitungsnotiz im heurigen Winter berichtete, daß der zwölffährige Violin-Virtuose Fred Shade aus S. Francisco in Wien das Violinkonzert von Mendelssohn mit technischer Reife spielte. Es war daher kein Wunder, daß das Interesse mancher Kunstfreunde durch die Nachricht, daß dieselbe junge Geigenkünstlerin mit Frau Antl-Plakowik, Virtuosa auf der chromatischen Harmonika, am Ostermontag in Waidhofen ein Konzert geben werde, mächtig geweckt ward. Wohl etwas verwundert über die Waidhofener erwiesene Ehre lockte natürlich auch mich das erwartete Können des kleinen Geigers in erster Linie an, während ich der konzertierenden Ziehharmonika, einem gewöhnlich nur gering geschätzten Instrumente, nur sekundäres Interesse, gemischt mit etwas Mißtrauen entgegenbrachte. Ich vermutete, daß das kunstfreundliche Waidhofen hunderte von Kunstenthusiasten in dieses gewiß seltene Konzert entsenden werde und bangte daher auch um einem Platz. Etwas besorgt, zu spät zu kommen, eilte ich dem Saale bei Kreul zu, blieb aber fast gelähmt an des Saales Eingang stehen, denn ich blickte in eine gähnende Leere; nur fünf schüchtern Wesen harren mit vielleicht ähnlichen Gefühlen der Lösung dieses Rätsels. Ich wagte kaum den entscheidenden Schritt über die Schwelle zu tun, als mich eine liebenswürdige Ermunterung zum Eintreten und prophetische Worte aus eines Knaben Mund, der Saal würde sich binnen einer Viertelstunde füllen, zum Bleiben bewog. Ich suchte den stillsten Winkel im weiten, stillen Raum und harpte geduldig gleich den übrigen und darf ohne zu lügen oder aufzuschneiden sagen, ohne Reue. Tropfenweise vergrößerte sich die Zahl der Wartenden und als nach langsam veronnenen Viertelstunden endlich an gar manchem Tische im Umkreise ein paar Gäste prangten, begannen die Vorträge. War auch die Zuhörerschaft sehr klein, so war doch die Aufmerksamkeit um so größer, die Akustik um so besser und die konzertierenden ließen die wenigen, die gekommen waren, nicht für die vielen, die fern blieben, büßen. Es wurde gut und spendetrost musiziert. Die Vorträge auf der chromatischen Harmonika, so genannt, weil man auf ihr in jeder beliebigen Tonart modulieren und Uebergänge wie auf jedem Tastinstrumente bewerkstelligen kann, waren, so weit die Sonderstellung, Mängel und Vorzüge dieses Instrumentes es zulassen, ausgezeichnet, virtuos gebracht und von seinem Vortrag geädelt, ein Uebrißes tat auch ein vermutlich erstklassiges Instrument dazu. Frau Antl-Plakowik spielte Lieder von Schubert, Arien aus Opern und einen Walzer von Strauß. Ihre Darbietungen nach der technischen Seite sowohl als auch in musikalischer Hinsicht waren äußerst vollkommen und daher höchst anerkennenswert und zwang auch dem diesem Instrumente Widerstrebenden Achtung ab. In noch höherem Grade erweckte das Spiel des jungen Geigers die allseitige Sympathie der Zuhörer. Ein blaßes Büschchen in Kniehosen, wahrscheinlich nicht älter, als es aussah, stand da auf dem Podium und spielte mit der technischen Entwicklung eines fast Erwachsenen und der geistigen Reife eines Jungen, ohne angekränkelte Frühreife und abstoßenden Künstlerdünkel, spielte mit staunenswert ruhiger Sicherheit, vollem, runden und kräftigem Ton Virtuosen-Kunststücke von Wieniawsky, Sarasate und Kreisler, die mit technischen Schwierigkeiten, wie Doppelgriffen bis in die höchsten Lagen, sogar Doppeltriller gab es zu bestaunen, und Bogenführungsgeheimnissen nur so spielen, ohne Ziererei und Effektschreierei so natürlich und gewinnend, daß man die hellste Freude daran haben konnte. Der Vortrag war der einem Knaben von 12 Jahren, wenn auch hoch talentierten, angemessen, frei von Uebernatürlichkeit und frühreifer Verkünstelung, also durchaus sympathisch, gesund und hoffnungsvoll. Die Violinvorträge

Gediegene Neuheiten in Anzug-, Kostüm-, Kleider- und Wäschstoffen in jeder Preislage für den Frühjahrsbedarf im Tuch- und Modewarenhaus

Ferdinand Edelmann, Amstetten.

wurden von der Frau Antl-Plakowik ausgezeichnet auf dem Klaviere begleitet, ein Beweis, daß sie auch mit diesem vornehmeren Instrumente künstlerisch verbunden ist. Es tat einem in der Seele weh, daß diese überaus bescheidenen, auch für den kleinsten Beifall dankbaren Künstler so dürftigen Zuspruch gefunden. Vielleicht ist es ihnen ein andermal möglich und dann mit besseren Ausichten auf größere Anteilnahme hier in Waidhofen zu konzertieren. Möchten diese Zeilen ein kleinwenig hierzu beitragen, so wäre ihr Zweck aufs schönste erfüllt.

* **Unsere Buchenberg-Anlagen.** Wenn man in den letzten Wochen seinen Blick auf den Buchenberg warf, konnte man leicht mit freiem Auge eine kleine Veränderung feststellen. Der Platz um die Kapelle und herunter gegen der Stadt zu ist geschlägert und von Bäumen frei geworden. Es lohnt sich ein Spaziergang auf den Gipfel nun doppelt. Ist man die wohl einzigartigen Anlagen und Wege bis hinauf gewandert, die stete Abwechslung und Ausblicke in verschiedenster Richtung bieten, so hat man oben eine Aussicht, die einfach prächtig genannt werden muß. Am reizendsten dünkt uns aber der Tiefblick auf unsere Stadt. Wie schön geborgen im Grün der Wiesen und Wälder liegt da nicht unsere Eisenstadt mit ihren Giebeln und Dächern, Türmen und Toren da. Wie drängt sich da das smaragdgrüne Band der Ybbs dem hügeligen Vorland zu. Wie stolz liegt auf weitvorspringender Höhe der prächtige Barockbau der Kirche am Sonntagberg und freundlich blickt aus frischem Grün heraus das Kirchlein von Windhag über die Täler hin. Und in weiter und weiterer Ferne hie und da ein Ort und die blauen Fernen der Hügel und Wälder gegen Norden. Wahrlich ein Anblick, der einem das Herz höher schlagen läßt und in helle Freude versetzen kann. — Forstadjunkt Karner, der hiezu die Anregung gab und der die Schlägerung durchzuführen ließ, hat damit vielen Wünschen in der Bevölkerung entsprochen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir in Dankbarkeit jener Männer gedenken, durch deren Weitblick der Buchenberg uns erhalten blieb, erhalten blieb in dem Sinne, daß er zum Gemeingut der Allgemeinheit wurde und daß er mit Anlagen versehen wurde, die der Stolz eines jeden Gemeinwesen sein können. Wir erwähnen aus der Reihe jener Männer nur den verstorbenen Altbürgermeister Dr. Plenker und den unvergesslichen Eduard Kosto. Es gehört immer wieder ins Gedächtnis gerufen, daß Waidhofen in dem Buchenberg ein Juwel besitzt, wie sich kaum ein Ort unseres Vaterlandes rühmen kann.

* **Verhaftungen.** Am Samstag, während der Aufstehungsfeier gelang der Gendarmerie die Verhaftung des in den Polzeiblättlern beschriebenen Alois H., welcher wegen eines Diebstahles von der Gendarmerie Großraming gesucht wurde. — Am Ostermontag wurde die vom hiesigen Posten gesuchten Alois B. und Anton B. wegen einer in St. Georgen i. d. Kl. verübten Körperbeschädigung bei einem Kaufhandel, dem Bezirksgerichte eingeliefert. Die Beiden wurden auch vom Gendarmerieposten Randegg wegen eines im Hause Kaltentstehend verübten Einbruches gesucht. — Einige Tage früher verhaftete die Gendarmerie den bekannten Kilian D., weil derselbe bei der von ihm und seinem Bruder Josef D. am 27. März hervorgerufenen Kauferei in St. Georgen eine Körperbeschädigung begangen hat. — Am 2. ds. haben Gendarmeriebeamte den in Zell a. d. Ybbs ansässigen Josef F. dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er sich infolge seiner widernatürlichen Veranlagung an mehreren jungen Burschen vergangen hat.

* **Das Glück liegt auf der Bauer — dir bringt es der Glücksbauer.** Der jüngste Haupttreffer der Baulose, 700 Millionen, wurden am 1. April 1926 als Obergabe vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, 2., Favoritenstraße 4, einer Losratenkupon zugedacht. Der „Glücksbauer“ bringt wahrlich Glück, erst vor einigen Monaten wurde bei ihm der Milliardenhaupttreffer gewonnen, jetzt gewinnt das von ihm verkaufte Baulos Serie 1237 Nr. 42 wieder den Haupttreffer! Jeder sollte ein „Glücksbauer-Baulos“ haben! 2291

* **Zell a. d. Ybbs.** (Männergesangsverein. — Voranzeige.) Die diesjährige Frühling-Liedertafel des Männergesangsvereines in Zell a. d. Y. findet am Samstag den 17. April d. J. im Saale des Herrn J. Kögl in Zell statt. Die Musik besorgt das Orchester des Radfahrvereines „Germania“.

* **Windhag.** (Todesfall.) Am Sonntag den 4. April ist der Wirtschaftsbesitzer am Gute „Hawogel“, Herr Franz Grabner, im 70. Lebensjahre gestorben.

* **Rosenau a. S.** (Todesfall.) Am Gründonnerstag den 1. ds. erlitt Herr Josef Pohl, Oberlehrer i. R., einen Gehirnschlag und starb am Karfreitag den 2. ds. um 1/2 5 Uhr früh, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. An dem Verbliebenen, der vor kurzem das 62. Lebensjahr vollendete, verliert die Gemeinde Sonntagberg einen echten deutschen Mann, der sich immer selbstlos für das Wohl seiner Mitbürger einsetzte. Herr Oberlehrer J. Pohl war langjähriger Obmann der hiesigen Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei und zugleich auch geschäftsführender Gemeinderat der Gemeinde

Sonntagberg. Als solcher gehörte er auch dem Friedhofsausschusse an und erwarb sich da große Verdienste um das Zustandekommen des Ortsfriedhofes, auf welchem er nun auch als bescheidene Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde in einem Ehrengrabe seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Der Verstorbene wirkte an der 7-klässigen Volksschule in Rosenau a. S. durch volle 28 Jahre, zuletzt als Leiter dieser Schule. Erst vor zwei Jahren ging er in den wohlverdienten Ruhestand, den er leider nur so kurze Zeit genießen konnte. Als junger Lehrer war er bei der Gründung (1897) der hiesigen freiw. Feuerwehr in hervorragender Weise tätig; darum ehrte ihn auch der Verein durch die Ernennung zu seinem Ehrenhauptmann. Durch einige Jahre war er Ausschußmitglied des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Ybbs. Als sangesfroher deutscher Mann gehörte er dem Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs an und scheute nicht den langen Weg oder die Bahnfahrt, wenn es galt den Gesangsabend in Waidhofen zu besuchen. Auch in Rosenau nahm er sich des deutschen Liedes an. So gehörte er der ehemaligen „Liederrunde“ Hilm an, sowie auch dem Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach, dessen Obmann er bis vor wenigen Monaten war. Ein Sohn der deutschen Sudetenländer, kannte er noch aus seiner Heimat das schwere Ringen des Deutschtums gegen die slawische Flut und wirkte auch hier in diesem Sinne weiter im Verein Südmärk, deren Ortsgruppenobmann er war, und im Sudetendeutschen Heimatbund als Ausschußmitglied der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Das Leichenbegängnis am Ostermontag gestaltete sich daher auch zu einer imposanten Trauerkundgebung, wie sie unser Ort noch nie gesehen hat. Es dürften gegen 3000 Personen teilgenommen haben. Vor dem Schulhause, der Stätte seines Wirkens, fand die erste Einsegnung statt, hierauf sangen die beiden Männergesangsvereine Waidhofen und Rosenau-Bruckbach den schottischen Bardenchor. Sodann hielt Herr Regierungsrat Ing. H. Scherbaum im Namen der Großdeutschen Volkspartei einen Nachruf, in dem er die Verdienste des Verstorbenen um die Partei und sein Volk würdigte. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung. Denselben eröffneten die Kinder der Volksschule Rosenau und der Klosterschule Gleiß unter Begleitung ihrer Lehrpersonen. An diese schlossen sich die freiw. Feuerwehren und Werkfeuerwehren Bruckbach, Rematen, Dismühle, Höfing, Althartsberg, Sonntagberg und Rosenau. Außerdem war der Ehrenobmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Ybbs Herr M. Steinbacher anwesend. Von der grünen Gilde brachten 10 Mann des Jägerkorps Sonntagberg den letzten grünen Bruch zum Grabe. In rührender Weise sei erwähnt, daß seine ehemaligen Schüler ihrem toten Lehrer eine Musikkapelle zusammenstellten. Am Morgen des Begräbnisses brachte ein Hornquartett von der Höhe herab als letzten Abschiedsgruß das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. Beim Leichenzuge besorgte diese Kapelle freiwillig die Musik. Nun folgten die Männergesangsvereine Waidhofen und Rosenau-Bruckbach mit ihren Fahnen, der Ausschuß der Ortsgruppe Waidhofen des Sudetendeutschen Heimatbundes und die Lehrerschaft des Schulbezirktes Amstetten mit ihrem Bezirksschulinspektor Reg.-Rat Leopold Pelzl. Viele Kollegen des Verstorbenen konnten des Organistendienstes halber nicht am Leichenbegängnis teilnehmen. Dem Sarge folgten die Gemeindevertretung von Sonntagberg mit ihrem Bürgermeister Herrn Josef Barthofer, die Gemeindevertretung Rematen mit Bürgermeister Herrn Feichtinger, der Bürgermeister von Amstetten Herr Ludwig Reisch, Herr Kanzleinspektor A. Ott, Gauobmann der Großdeutschen Volkspartei, Herr Superior P. Rafael Hochwallner von Sonntagberg, Herr Dr. Eugen Matura. Ferner schlossen sich die Ortschulräte von Rosenau mit ihrem Obmann Herrn A. Mitter und Sonntagberg an. Vertretungen der Firmen und deren Beamtenschaft: Clifsen, Koeder & Co., Gebr. Böhler u. G., Moser und Wertzsch-Werke, Bahn, Post und Gendarmerie von Rosenau und Rematen. Am Grabe sangen der Männergesangsverein Waidhofen und Rosenau-Bruckbach ihrem toten Sangesbruder den letzten Abschiedsgruß „Wie die Glocken düster dröhnen“ mit einem Solo, gesungen von Herrn Rudolf Barthofer aus Waidhofen a. d. Ybbs. Am offenen Grab sprach im Namen der unpolitischen Lehrgewerkschaft Herr Bürgergeldirektor Hermann Nader rührende Worte des Abschiedes und Dankes an den dahingegangenen Kollegen. Herr Bürgermeister Josef Barthofer sprach sodann im Namen der Gemeinde, des Ortschulrates, der freiw. Feuerwehr und des Friedhofsausschusses und würdigte nochmals die Verdienste des verbliebenen Oberlehrers Herrn Josef Pohl. Möge die große Anteilnahme am Leichenbegängnisse und die zahlreichen Kranz- und Blumen spenden der schmerzgebeugten Witwe ein schwacher Trost für den unersehlichen Verlust sein, der sie betroffen. Die deutsche Heimat Erde sei ihm leicht!

Rosenau a. S. (Theateraufführung.) Der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau a. S. veranstaltete, wie vor einiger Zeit berichtet wurde, am 28. März eine Theateraufführung, betitelt „Die Tür ins Freie“, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Dieser Dreiaakter wirkte für Rosenau wie ein Ausstattungstüdt.

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.

TOGA

Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Toga wird überall lebend begnadet. In allen Apotheken.

In den Rahmen der äußeren, herrlich schönen Dekoration fügte sich in ausgezeichneter Weise das vorzügliche Spiel. Unsere Turnerinnen und Turner übertrafen sich da selbst. Die Leitung des Stückes lag in den bewährten Händen des Herrn Frz. Stöger aus Bruckbach, dem hierfür bester Dank gebührt. Allgemein wurde bedauert, daß dieses Stück nicht ein zweites Mal zur Ausführung gelangte. Viele prophezeiten ein ebenso besetztes Haus wie bei der ersten Aufführung. Besonderen Dank gebührt an dieser Stelle auch Frau A. Webl, die dem Deutschen Turnverein „Jahn“ ihre Plüschmöbel und den Saal in zuvorkommendster Weise unentgeltlich zur Verfügung stellte. Gut Heil!

* **St. Leonhard am Walde.** (Todesfall.) Am Gute Mitterlehen ist am 4. ds. der Private Herr Franz Wieser im 87. Lebensjahre gestorben.

* **Sollenstein.** (Waldbrände.) Am Ostermontag entstand um 1/10 Uhr vormittags in Oberöd am Disberg durch Funkenflug der Ybbstalbahn ein Waldbrand, der bald sehr gefährlichen Umfang hätte annehmen können. Zum Glück wurde die Ortschaft Sollenstein sofort alarmiert. In einer halben Stunde war die Feuerwehr und viele hilfsbereite Mannschaften zur Stelle und die große Autospritze mit drei Schlauchlinien von zusammen 400 Meter Länge in voller Tätigkeit. Die neue Autospritze hat hiemit ihre erste Feuerprobe glänzend bestanden. Mit 3000 Liter Ybbswasser in der Minute wurden die gefährlichen Feuerherde, brennendes Laub, Reisig und Moderstöcke überaus rasch gelöscht. Man kann diese Autospritze demnach auch für Waldbrände, wenn sie, wie in diesem Falle in der Nähe von Wasser sind, geradezu ideal nennen. Durch dieses rasche Eingreifen der Feuerwehr wurde jedenfalls ein großer Schaden verhütet, der in die Hunderte von Millionen gegangen wäre, wenn sich das Feuer ausgebreitet hätte. Am nächsten Tage entstanden abermals am Disberge an zwei Stellen zu gleicher Zeit Waldbrände und wieder mußte die Feuerwehr ausrücken. Es zeigte sich nach der ganzen Strecke, daß an vielen Punkten an der Ybbstalbahn Bodenfeuer sich entzündete und es ist ein wahres Wunder zu nennen, daß bei der Dürre, die jetzt herrscht, nicht schon ein katastrophaler Waldbrand sich ausgebreitet hat. Die dürre Waldstreu, der verdorrte Grasüberzug, Reisig- und Laubanhäufungen sind bei diesem anhaltenden Sommerwetter derart ausgetrocknet, daß sie für Bodenfeuer sehr empfänglich und gefährlich sind. Es sollte daher auch das Bahnpersonal besonders ermahnt werden, zu solchen Zeiten die heißen Schladen aus der Lokomotive nicht gerade an den gefährlichen Punkten herauszuwerfen. Nachdem die Ybbstalbahn haßbar ist für den angerichteten Schaden, so wäre eine namhafte Unterstützung der tatkräftigen, hilfsbereiten Feuerwehren sehr am Platze.

— (Ortschulrat.) Der Ortschulrat von Sollenstein spricht hiemit Herrn Min.-Rat Dr. Eduard Stepan den herzlichsten Dank aus dafür, daß er durch seine vorzügliche Zeitschrift „Deutsches Vaterland“ eine amerikanische Spende von 100 Schilling als Ostergeschenk für arme Schüler vermittelt hat. Heil!

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Nächster evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 18. April um 10 Uhr vormittags, Preinsbacherstraße 8. Um 9 Uhr Kindergottesdienst.

— **Deutscher Turnverein.** Turnlehrer Hans Schmid wurde am vergangenen Dienstag vom Sprecher Notar Vogel vor den versammelten Turnratsmitgliedern, Turnern und Turnerinnen in sein Amt eingeführt. Neueinteilung der Turnzeiten: Kinder (bis 7 Jahre) Mittwoch 4—5 Uhr, Freitag 5—6 Uhr; Schüler: Montag und Samstag 5—6 Uhr; Schülerinnen: Mittwoch 5—6 Uhr; Samstag 4—5 Uhr; Zöglinge: Mittwoch und Samstag 8—10 Uhr; Turner: Dienstag und Freitag 8—10 Uhr; Turnerinnen: Dienstag und Freitag 6—8 Uhr; Frauen: Montag und Samstag 7—8 Uhr; Altersriege: Montag 8—10 Uhr; Donnerstag 5 bis 10 Uhr; Spiele, Ritz- und volkstümliches Turnen für alle Abteilungen. Freunde der deutschen Turnfache sind eingeladen, dem Turnplatz (Schulwiese) zu genannten Stunden einen Besuch abzustatten. — Den Turnern und Turnerinnen wird der Besuch des Deutschen Familienabends der deutschen Verkehrsgesellschaft am Samstag den 10. d. M. um 8 Uhr abends im Neu-Saale wärmstens empfohlen. Vortragsordnung siehe Ankündigungen. Ebenso auch der vom Alldeutschen Verband veranstaltete am Montag den 12. d. M. stattfindende Vortragsabend, bei dem der im Weltkrieg sich rühmlichst ausgezeichnete General d. J. Alfred Krauß über „Das Wunder von Karfreit“ sprechen wird. Werbet für zahlreichen Besuch des 2. Bundesturnfestes am 15. bis 18. Juli d. J. in Wien!

— **Deutscher Turnverein.** — Monatsversammlung am Sonntag den 11. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinsheim (J. Hofmann). Turner und Turnerinnen haben pünktlich zu erscheinen. Die Aufführungen des Märchenstückes „Großmütterchen, erzähle!“ finden am 8., 9. und 13. Mai im großen Ginneisaale statt.

Warenhaus Johann Schindler

Amstetten, Wienerstraße 29
Zur Frühjahrsaison: Großes Lager in Damenkleider- und Herrenanzugsstoffen, fertigen **Covercoat-Mänteln** für Damen, Kostümen (neueste Schnitte), **Duyetine-Jacken** in allen Farben, reizenden Stoff- und Waschkleidern, Knabenanzügen, Mädchenkleidern, Bauernjacken, Steirer- und Breecheschossen, **Lederrücken** und **Herrenanzügen** von der billigsten bis feinsten Ausführung.

Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Alpa- und Chinasilberwaren, Optik
Amstetten, Rathausstraße Nr. 10
Verlangen Sie Preisliste! Verlangen Sie Preisliste!

Elegante Damen- u. Mädchen- u. Kinder-Müte

von der billigsten bis zur feinsten Ausführung sowie Modernisierungen.

Mizzi Zeiner, Modistin — Amstetten

Burgfriedstraße 14 (nächst dem neuen Bezirksgericht) 1900

— **Vortrag des Generals Krauß in Amstetten.** Zu dem Berichte über diesen Vortrag ist noch hinzuzufügen, daß derselbe im Kino Baumann stattfindet. Beginn 8 Uhr abends. General Krauß wird die große Durchbruchschlacht bei Karfreit und Gitsch behandeln, welche er selbst leitete und in welcher sich die österreichischen Alpenregimenter unvergänglichen Ruhm erwarben. Den Vorverkauf der Karten besorgt aus Gefälligkeit die Trafik Hauer am Hauptplatz.

— **Dilettanten-Theater zugunsten der freiw. Rettungsabteilung.** Die angekündigten Vorstellungen des Schwankes „Der keusche Lebemann“ finden nicht am 10. und 11. April, wie es in der Folge vom 26. v. M. hieß, sondern Samstag den 17. April um 8 Uhr abends und Sonntag den 18. April um 3 Uhr nachmittags statt. Kartenvorverkauf in der Trafik des Herrn Hauer am Hauptplatz. Da der gesamte Reingewinn zur Anschaffung eines Rettungsautos verwendet wird, ist der Besuch bestens zu empfehlen. Wir können versichern, daß alle Zuhörer bestens zufriedengestellt den Saal verlassen werden.

— **Traberzucht- und Rennverein.** Am Donnerstag den 15. April 1926 findet um 8 Uhr abends im Gasthofe des Herrn Julius Hofmann die Jahreshauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten. 3. Bericht des Säckelwartes. 4. Ergänzungswahlen. 5. Wahl der Rechnungsprüfer. 6. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge. 7. Anträge des Ausschusses. 8. Allfälliges.

— **Verstärkte Hundekontumaz.** Die Befürchtung, daß der Hund, der in der zweiten Märzwoche auch in Amstetten und Umgebung sein Unwesen trieb, wütend sei, ist leider wahr geworden. Dieses Tier hatte damals auch den Hund des Wirtschaftsbesizers Josef Gruber in Dornhub, Gemeinde Stefanshart, gebissen, der einige Zeit später erkrankte und unter den Erscheinungen der stillen Wut einging. Die Untersuchung des Gehirnes in der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling ergab Hundswut. Hiedurch ist einwandfrei festgestellt,

Für das Frühjahr! Malwerkstätte für feinste Herren-Garderobe
Franz Kubiska, Amstetten, Bahnhofstraße 24

Größte Auswahl moderner Frühjahrsstoffe. Auf Wunsch Teilzahlung!

daß auch der fremde Hund wütend war und wurde aus diesem Grunde seitens der Bezirkshauptmannschaft über die Gemeinden des Ger.-Bezirks Amstetten die links der Ybbs liegen, die verstärkte (Maulkorb und Leine) und über die rechts der Ybbs liegenden Gemeinden die einfache Hundekontumaz (Maulkorb) verhängt. Das Gerücht, wonach der in Frage stehende fremde Hund der des Fleischhauers Teufel in Erlauf gewesen sei, ist eben nur ein Gerücht.

— **Radioklub.** Die nächste Versammlung des Klubs findet am Samstag den 17. April um 8 Uhr abends im Vereinsheim, Großgasthof Dingl, statt. Alle Freunde des Radios sind herzlich eingeladen.

— **Einkommensteuer.** Der Termin für die Einbringung der Steuerbekanntnisse (Einkommen- und Erwerbsteuer) endet mit 15. d. M.

— **Die Fachgenossenschaft der Kleidermacher von Amstetten** hält am Sonntag den 25. d. M. die Freisprechung und Aufzählung ab, es gelten die jeweils bekannnten Bestimmungen; auch findet nachher um 13 Uhr eine Gesellenprüfung statt und wollen sich die Kandidaten früh genug, längstens aber bis 17. April, bei dem Vorstand Karl Krein mit ihren notwendigen Dokumenten melden. Die Freisprechung ist um 10 Uhr vormittags und wird beides im Preinds Gasthaus abgehalten. — Am Samstag den 24. d. M. um 18 Uhr wird im Gasthofe Neu ein sachtechnischer Vortrag von einem Zuschneidelehrer aus der Zuschneideschule Günther in Frankfurt am Main abgehalten; es kommen auch fachliche Fragen zur Beantwortung. Der Abend verspricht ein gewiß sehr interessanter zu werden und wollen sich daher die Meister und Meisterinnen sowie auch die gesamte Gehilfsenschaft von Amstetten und auswärts recht rege daran beteiligen.

— **Todesfälle.** Am Ostermontag verschied Fräulein Therese Groß, Private und Hausbesitzerin, im Alter von 89 Jahren. — Am gleichen Tage (5. ds.) erlag Frau Käthe Kargl, Lokomotivführergattin, einem Schlaganfall. Auf einem Familienausfluge wurde sie in der Nähe von Schaffensfeld vom Tode ereilt. — Am 6. ds. starb Herr Anton Blumauer, ehem. Fleischhauer, 72 Jahre alt. Herr Blumauer war lange Jahre hindurch schwer herzleidend.

— **Hauskauf.** Die Stadtgemeinde Amstetten hat von der Verlassenschaft nach der am 30. Dezember 1925 verstorbenen Frau Josefa Wächinger das Haus in der Preinsbacherstraße Nr. 1 um den Kaufpreis von 12.000 Schilling angekauft. Durch diesen Kauf ist die Ausführung des seit Jahren bestehenden Planes der Weiterführung der Preinsbacherstraße bis zum Hauptplatz gesichert, da die Gemeinde nunmehr die Eigentümerin des ganzen für die Straßenregulierung in Betracht kommenden Grundes ist. Der tatsächliche Durchbruch kann erst dann in Angriff genommen werden, wenn die in Aussicht genommene Regulierung des ganzen Hauptplatzes durchgeführt wird. Immerhin ist es nur mehr eine Frage der Zeit, daß diese wichtige Straßenverbindung hergestellt werden kann.

— **Amstettner Fußballklub.** (Sportvereinigung Urfahr 1b—Amstetten 2:1, 1:0.) Im Spiele gegen den Waidhofner Sportklub zeigte die mit einem Großteile von Spielern der Reserve zusammengestellte neue erste Mannschaft vielversprechenden Start. Man hoffte, dies würde sich bei weiteren Spielen wiederholen, doch die Annahme erlitt ein klägliches Fiasko. Der Fehler lag diesmal in der Deckung und in der Angriffreihe. Erstere war überhaupt zu schwach, um die Stürmerreihe der Gäste, die, nebenbei bemerkt, ganz und gar nichts Besonderes leistete, zu halten, letztere konnte sich überhaupt zu keinem ordentlichen Angriff finden. Die Verteidigung wurde demgemäß zu sehr überlastet und trifft die wirkliche Schuld an der Niederlage die Läuferreihe. Panusch enttäuschte nicht die Erwartung, die man von ihm hegte. Höfinger konnte sich bei der spielerisch minderen Qualität seiner Nebenleute nicht entwickeln. Die Läuferreihe übergeht man am besten gänzlich. Ernst und Högl arbeiteten gut. Hansl trifft an den beiden Toren keine Schuld. Spielverlauf: Vorerst planloses Spiel im Mittelfelde; die Angriffe enden zumeist bei den Verteidigungen. In der 29. Minute erstes Tor gegen Amstetten, aus einem Elfer resultierend. Das zweite Tor gegen Amstetten fiel in der 31. Minute der zweiten Halbzeit. Panusch konnte in der 33. Minute den Vorsprung der Gäste verringern. Ein den Amstettnern in der 36. Minute zugesprochener Elfer wurde von Höfinger vergeben. Für Amstetten noch einige Strafstöße von der Strafraumgrenze, die eine Beute des guten Tormannes der S.V.U. wurden. Bis zum Schlußpfiff sehr flaves Spiel beiderseits.

— **Zeiners Weltpanorama.** Burgfriedstraße 14. Vom 14. bis 18. ds. kommt die Bilderfolge „Besuch westafrikanischer Inseln, zweite Reise nach Teneriffa“ zur Vorführung. Die schneebedeckten hohen Berge, die schwelende Leppigkeit des Pflanzenwuchses, die an Schönheiten reichen Landschaften werden in prächtigen Bildern vorgeführt und sagen dem Beschauer, daß die Alten nicht unrecht hatten, wenn sie diese Inseln als die „glücklichen Inseln“ bezeichneten. Der Besuch dieser Vorführung wird jedermann bestens anempfohlen.

— **Ruderbootbetrieb Greinsfurt.** Durch den neuen Gastwirt von Greinsfurt Herrn Anton Brückler (ehemals Schweighofer) wird der schon vor dem Kriege von vielen jungen Leuten geübte Rudersport im Stauwasser der Ybbs wiederum eingeführt. Eine stattliche Anzahl von guten Rielbooten wurde beschafft und eine zweedmäßige Bootshütte hergestellt. Dadurch ist den Bewohnern von Amstetten und Umgebung die Gelegenheit geboten, dem gesundheitlich wertvollen, den Körper kräftigenden Rudersport fleißig zu huldigen, wie dies auch in den besseren Zeiten vor dem Kriege geschehen ist. Erwähnt sei, daß für die volle Sicherheit der Wasserfahrer alles Zweckdienliche vorgekehrt ist.

— **Medizinisch empfohlen** werden die Zwiebadspezialitäten aus der Dampfbackerei-Zwiebaderzeugung J. Ledner, Amstetten. Dasselbe ist wegen seiner Leichtverdaulichkeit und hohen Nährstoffgehaltes das bestmögliche Gebäud für Kinder, Kranke und auch Gesunde.

— **Arbeitslosenamt Amstetten.** Stellen suchen: 1 Bergarbeiter, 3 Steinmeze, 2 Steinbrucharbeiter, 1 Schotterarbeiter, 1 Sandarbeiter, 11 Zementarbeiter, 1 Hafner, 26 Ziegelerbeiter, 9 Ziegelbrenner, 4 Werkzeugschlosser, 8 Huf- und Wagenschmiede, 6 Bauhölzler, 15 Schlosser, 1 Messerschmied, 1 Walzer, 1 Eisengießer, 2 Dreher, 7 Spengler, 1 Goldschmied, 17 Maschinenschlosser, 1 Mechaniker, 1 Uhrmacher, 5 Bau- und Möbeltischler, 9 Tischler, 1 Sesseltischler, 1 Fabrikstischler, 2 Wagner, 1 Binder, 5 Kreisläger, 2 Gatteristen, 2 Stabzieher, 3 Hobelmaschinenarbeiter, 6 Sattler, 1 Tapezierer, 6 Schneider, 12 Schuhmacher, 1 Holzpuher, 1 Müller, 6

Für das Frühjahr empfiehlt 2204
Mäntel, Kostüme, Kleider, Schößen, Blusen, (reizende Modelle) :: Herren- und Knabenanzüge und Mäntel
Konfektionshaus Otto Göbl, Amstetten
Wienerstraße Nr. 23.

Vollmilch, Rahm, Butter, Eier
zu den besten Tagespreisen und bei sofortiger Bezahlung kauft ganzjährig 2281
Molkerei Müller, Amstetten, Rubinstadt 7.

Bäcker, 3 Fleischhauer, 1 Lohndiener, 2 Baupolier, 105 Maurer, 1 Installateur, 1 Lackierer, 37 Zimmerer, 1 Pfisterer, 3 Dachdecker, 2 Ziegeldeckerhelfer, 205 Bauhilfsarbeiter, 1 Schriftsetzer, 3 Maschinisten, 2 Kesselwärter, 1 Chauffeur, 52 gewerbliche Hilfsarbeiter, 1 Geschäftsdienstler, 3 Kontoristen, 3 Kommiss, 1 Schiffer, 2 Flößer, 2 Kutscher, 1 Brotführer, 1 Kinooperateur, 23 Ziegelarbeiterinnen, 1 Politikerin, 2 Spulerinnen, 2 Schneiderinnen, 1 Modistin, 13 Kartonagearbeiterinnen, 9 Papierfortierinnen, 1 Schankkassierin, 1 Buffetmädchen, 1 Mehlspeisköchin, 2 Hotelstubenmädchen, 40 gewerbliche Hilfsarbeiterinnen, 2 Kontoristinnen, 1 Verkäuferin, 55 Tagelöhnerinnen, 12 Hausgehilfinnen.

Curatsfeld. (Heimkehrer-Hauptversammlung.) Am Sonntag den 5. April fand in Herrn R. Heiß Gasthaus die Generalversammlung des hiesigen Heimkehrervereines statt, welche außergewöhnlich gut besucht war und einen befriedigenden Verlauf nahm. Die erfolgten Wahlen gaben folgendes Ergebnis: Obmann Richard Bachbauer, als dessen Stellvertreter Karl und Johann Wagner, Kommandant Karl Michhorn, Stellvertreter Franz Hilmbauer, Kassier Dr. Franz Ohmwalder, Stellvertreter Hans Kinast, Schriftführer Wilhelm Köstler, Stellvertreter August Reidlinger, Hornist Franz Klamminger, Stellvertreter Josef Teufel, Fahnenjunker Georg Resch, Fahnenchargen Johann Raab und Anton Distelberger. Dem Vereinsauschuß gehören weiters noch die bisherigen 20 Vertrauensmänner an, so daß jede Katastralgemeinde ihrem Vertreter hat. Nach Abschluß der Wahlen versprach der nun wieder gewählte und durch seine bisherigen Verdienste bekannte Obmann Bachbauer in seinem und im Namen der gewählten Funktionäre des Vereines auch weiterhin mit besten Kräften zum Wohle des Vereines zu arbeiten, und ganz besonders anlässlich des bevorstehenden Jahrestages die nötigen Vorarbeiten zu leiten. Die neue Fahne, ein Kunstwerk der Firma Katschthaler in Wien, wurde vorgezeigt und fand allgemeine Bewunderung. Die Weihe derselben findet am Donnerstag den 13. Mai (Christi-Himmelfahrtstag) statt, an welchem Tage zugleich der Regimentsfeiertag der „Hesler“ ist, so daß sich voraussichtlich viele Vereine beteiligen werden.

Dehling. (Auserstehungsfeier.) Von herrlichem Frühlingswetter begünstigt, wurde in der hiesigen Pfarre am Karfreitag abends die Auserstehungsfeier abgehalten, an der sich zahlreiche Personen beteiligten. Die feierliche Prozession eröffneten die Schulkinde mit Fahne, diesen folgten die neu ins Leben gerufene Musikkapelle unter Leitung des Lehrers Karl Stiefelbauer, die während des Umzuges geistliche Lieder spielte, dann die freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando des Hauptmannstallvertreters Stefan Hinterholzer, dann der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten mit Fahne unter dem Kommando des Vorstandes Franz Leonhartsberger, dann der Kirchensängerchor, der unter Leitung des Bürgermeisters Steinhäupfl während des Umzuges das „Pange lingua“ sang, diesem folgten Ortspfarrer P. Franz Dieminger, Anstaltsseelsorger Matthias Simlinger und Professor P. Anton Unterhofer mit dem Allerheiligsten. Hinter dem Baldachin gingen Bürgermeister Josef Kronberger von Mauer, Anstaltsdirektor Dr. Auentgruber, die Primärärzte Doktor Luz und Dr. Schneiderbauer, Oberrechnungsrat Schlemmer, Rechnungsrat Würzl und Wirtschaftswalter Schwameis, Stationsvorstand Oberrevident Schagerl, die Gendarmerie usw. Nach der feierlichen Prozession wurde in der festlich geschmückten Pfarrkirche ein feierlicher Segen mit Teudeum abgehalten.

(Todesfall.) Am Ostermontag vormittags wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung die im Alter von 63 Jahren verstorbene Wirtschaftsbefizergattin Frau Maria Kronberger zur letzten Ruhe bestattet. Mit der Verstorbenen ist eine große Wohltäterin der Armen aus dem Leben geschieden.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk hält am Samstag den 1. Mai um 8 Uhr abends im Vereinslokale (Gasthaus Hüttmeier) ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, bei welcher Herr Regierungsrat Ing. Scherbaum einen Vortrag über die Leiden unserer deutschen Volksgenossen in Südtirol halten wird. Die Schulvereinsmitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Alsbach. (Männergesangverein.) Auf vielseitigen Wunsch wird die mit großem Beifalle aufgenommene Operette „Die Winzerkiesel“ Sonntag, 18. April 1926, 3 Uhr nachmittags, im Saale des Gasthofes Ragl letztmalig aufgeführt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Einbruchsdiebstahl.) Der bei einem Bauern in der Umgebung bedienstete Knecht Martin Eigner hatte offenbar die Absicht, sich für die Ostertage und länger hinaus mit Lebensmitteln zu versorgen und brach in der Nacht vom Karfreitag auf Ostermontag in den Verkaufsstand des hiesigen Feinstöckhändlers Josef Rauter ein. Er entwendete dort Wurst- und Selbwaren, Sardinen usw. im Gesamtwerte von 100 Schilling. Der auf einem Dienstgange befind-

Verloren

haben Sie ein Vermögen, wenn Sie nicht mit dem echten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee** gekocht haben.



Registrierte Schutzmarke Sonntagberg

liche Gemeindevwachmann Leopold Kiefer erappte nun den Einbrecher auf frischer Tat. Selber floh, doch wurde er durch den Polizeihund des genannten Wachmannes gestellt und konnte nunmehr verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert werden.

(Unter schwerem Verdacht verhaftet.) Kürzlich wurde der hiesige Zahntechniker Josef Doppler über Anzeige seines Dienstmädchens verhaftet, da selbe angab, Doppler hätte ihr Gewalt angetan und durch Beigaben in Wein betäubt, um sie zu mißbrauchen. Nunmehr stellt sich die Sache als ganz anders heraus. Das Mädchen hat den Gemeindevwachmann sogar selbst zu nächtlichen Besuchen eingeladen und auch ganz erheblichen Liebeslohn gefordert. Nach Klarlegung des Sachverhaltes wurde Doppler selbstverständlich sogleich aus der Haft entlassen und wird sich nun das Mädchen wegen Verleumdung zu verantworten haben.

Gaslenz. (Drei Besuche in einer Nacht!) Mit allerdings recht bescheidener Beute mußten sich in der Nacht zum 27. März in Gaslenz Einbrecher begnügen, die derzeit noch nicht ausgeforscht sind. Ihr erster Besuch galt dem dortigen Gasthofbesitzer Karl Büßer; sie schlichen in sein Haus ein, und als die Luft für sie rein war, ließen sie 90 Zigaretten, 2 Orangen, etwas Weißgebäck, ferner ein braunes, mit 30 Schilling bewertetes Saffo und eine 10 Schilling-Note mitgehen. Auch der Nachbar Büßers, der Gastwirt Johann Pabst, wurde von den Dieben mit einem Besuche beehrt; die Spitzhuben begnügten sich bescheidenweise dort mit einer einzigen Flasche Bier, während sie ein Fahrrad unbeachtet ließen. Sie kehrten schließlich noch beim Kaufmann Karl Gaidushek ein; mit Dietrichen natürlich. Durch die wachsamten Hunde wurden sie jedoch unliebsam gestört und sie mußten das Weite suchen.

Von der Donau.

Böchlarn. (Brände.) Am Karfreitag, 4 Uhr nachmittags, brach im Hause des Herrn Gießteuer in Klein-Krummhubbaum Feuer aus und äscherte das Anwesen vollständig ein. Das vom gefräßigen Element bereits ergriffene Nachbarhaus konnte von den rasch herbeigeeilten Feuerwehren noch gerettet werden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. — Am Karfreitag nachts brannte der Schuppen des Haderhammlers Sickerer in Golling bei Neuda nieder, wobei das einzige Pferd, zwei Ziegen und ein Schwein zugrunde gingen. Der Mann ist durch das Brandunglück in eine bedauerenswerte Lage geraten.

(Neuer Weg.) Der Verein der Naturfreunde hat durch die herrliche Schlucht, den Ziegelbachgraben bei Klein-Böchlarn, einen neuen Weg mit mehreren Hochstegen angelegt, welcher demnächst feierlich eröffnet wird. Das reizende Engtal wird den Sommergästen ein willkommenes Ausflugsziel sein.

(Schweinemarkt.) Am 6. April wurden bei guter Nachfrage Spanferkel von 15 bis 20, Frischlinge von 25 Schilling an gekauft.

Humor.

Unter Liebenden. „Hans, Du erinnerst mich an die wilden Wogen des Meeres!“ — „So? Wohl weil ich so stark bin, so rastlos, so unbesieglich.“ — „Nein, weil Du mich krank machst.“

Merkwürdige Welt. „Es ist doch eine merkwürdige Welt“, philosophierte Lore, „ein paar Worte über deinem Kopf gemurmelt — und du bist verheiratet.“ — „Ja, sehr merkwürdig“, stimmte Dora zu. „Und ein paar Worte im Schlaf gemurmelt — und du bist geschieden!“

Sein Grund. „Was, Sie stehlen Löffel aus meinem Lokal; und das nennen Sie einen Irrtum? Wie meinen Sie denn das?“ — „Ich dachte, es wäre Silber.“

Berschiedene Nachrichten.

Geistesgegenwart eines Zirkusdirektors.

In London brach in einem Zirkus, dem New Croft Empire, ein Feuer aus. Es waren 1600 Zuschauer anwesend, darunter sehr viele Frauen und Kinder. Mählich ging das elektrische Licht aus, während sich hinter den Kulissen ein starker Geruch von brennendem Gummi bemerkbar machte. Die elektrischen Maschinen unterhalb der Bühne hatten Feuer gefangen. Der Direktor trat vor die Kulissen und erklärte, daß es mindestens eine Stunde dauern würde, ehe man die elektrischen Maschinen, die eben verjagt hätten, wieder in Ordnung bringen könne, und es sei deshalb beschlossen worden, die Vorstellung aufzuheben, aber alle Anwesenden würden an der Tür Eintrittsbillette für den nächsten Tag erhalten. Während man am Bühneneingang damit beschäftigt war, Elefanten, Seelöwen, Pferde und andere Tiere schleunigst in Sicherheit zu bringen, gingen die Besucher in aller Ruhe zur Tür hinaus und nahmen ihre Billette in Empfang. Die ganze Zeit hindurch spielte die Kapelle im Finstern lustige Lieder. Raun waren die letzten Personen zum Zirkus hinaus, als schon die Feuerwehr anlangte, die den Brand in kurzer Zeit löschen konnte.

Der Bluteigel.

Kommt da kürzlich im Birkenfeldischen (Rheinland) ein biederer Landbewohner in die Stadt zum Apotheker. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Guten Tag! Ich möchte gerne ein paar Blutsauger.“ — Apotheker: „Ja, lieber Mann, die habe ich nicht, die führe ich schon seit Jahr und Tag nicht mehr!“ — Der andere: „So, wo kann ich denn die Dinger bekommen?“ — Apotheker: „Oh, da geben Sie nur zum Finanzamt, da werden Sie sie sicher bekommen.“ Der Bauer wandert tatsächlich zum Finanzamt und wird dort natürlich ganz gehörig angefahren, worauf er erwidert: „Ja, der Apotheker in K. hat mir doch gesagt, ich könnte die Dinger hier kriegen!“ Die Folge davon war eine Beleidigungsklage des Finanzamtes gegen den Apotheker. Urteil: 20 Mark Geldstrafe. Der Apotheker bezahlt die 20 Mark, schickt aber das Urteil und ein an ihn gerichtetes Schreiben des Finanzamtes dem bekannten Berliner Witzblatt „Kladderatsch“ ein. Dieses honoriert den Apotheker mit 70 Mark. Hierauf schreibt der Apotheker dem Finanzamt, er habe die Strafe von 20 Mark bezahlt, vom „Kladderatsch“ aber 70 Mark erhalten. Nun bitte er das Finanzamt um gefällige Angabe, unter welcher Rubrik er den Verdienst von 50 Mark zwecks Besteuerung zu buchen habe. Die Antwort des Finanzamtes steht noch aus.

Schlagfertig.

Der berühmte Reitergeneral Reichsfreiherr Georg von Derfflinger, der es bis zum Generalfeldmarschall brachte, entstammte einer armen oberösterreichischen Bauernfamilie in Neuhofen. Einst war er zur Tafel des Kurfürsten geladen, mit ihm auch der Fürst von Anhalt, mit dem er auf Kriegsfuß lebte. Während der Tafel fragte ihn der Fürst, ob es wahr sei, daß er Schneidergelhilfe gewesen sei. „Gewiß, es ist wahr“, antwortete der alte Haudegen. „Aber, Sie, Durchlaucht, sind es wohl nicht gewesen?“ — „Nein!“ entgegnete der Fürst. „Aber wie meinen Sie das?“ — „Dann wären Sie es, Durchlaucht, jedenfalls heute noch“, war die gelassene Antwort Derfflingers. Der Fürst biß sich auf die Lippen und wollte auffahren, aber der Kurfürst klopfte ihm lachend auf die Schulter. „Lassen Sie meinen alten Derfflinger zufrieden, der hat sich noch nie schlagen lassen.“

Versteigerungseditt.

Vom Bezirksgerichte Scheibbs wird auf Antrag der Erbinteressenten des in St. Georgen a/D. verstorbenen Herrn Pfarrers Rudolf Steinhäuser die freiwillige Versteigerung der in dem Nachlassinventar unter P. 3. 4 bis 236, P. 3. 238 bis 244, P. 3. 249 bis 297 verzeichneten und geschätzten Fahrnisse, umfassend Pretiofen und Silberfachen, ein Jagdgewehr, Kleidung und Wäsche, Einrichtungen für Kanzlei, Schlafzimmer, Speisezimmer, Fremdenzimmer, Dienstbotenzimmer, Kücheneinrichtung, Geschirre, Bestede, Glas und Porzellan, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Behelfe, Fässer, Werkzeug und Diverjes, durchgeführt.

Die Versteigerung findet am 24. April 1926 um 10 Uhr vormittags im Pfarrhause zu St. Georgen a/D. statt.

Unter dem inventierten Schätzwerte findet ein Zuschlag nicht statt.

Der Kaufpreis ist sofort in Barem zu Händen des Gerichtsabgeordneten zu erlegen.

Die feilgebotenen Gegenstände können am Tage der Versteigerung vor Beginn der Amtshandlung besichtigt werden.

Bezirksgericht Scheibbs, Abt. I, am 3. April 1926.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“.

Geschäftszahl: E 85/26—6.

Versteigerungsedikt und Aufforderung zur Anmeldung.

Auf Antrag der betreibenden Partei Johann und Leopoldine Trapp findet am 29. April 1926, nachmittags 2 Uhr, beim Bezirksgerichte Amstetten, Zimmer Nr. 14, auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die

Versteigerung

folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch: Iglischwang; Einl.-Zahl 48; Kleinhaus in Schöndorf Nr. 6/29, Gem. Sindelburg, samt Garten. Schätzwert samt Zubehör: Sch. 2.700.—; geringstes Gebot Sch. 1.350.—.

Zubehör ist nicht vorhanden.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Das hiergerichtliche Grundbuch hat die Umbenennung des Versteigerungstermines anzumerken.

An die dinglich Berechtigten insbesondere an die Pfandgläubiger, Besitzer von Kredit- oder Kautionshypotheken und bezüglich der Steuern und Abgaben an die öffentlichen Organe ergehen die gesetzlichen Aufforderungen.

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, am 2. April 1926.

Bücher und Schriften.

Eine Osterüberraschung für groß und klein ist diesmal im besten Sinne des Wortes das 12. Heft der Zeitschrift „Der getreue Eckart“. Das Heft fällt vornehmlich durch wunderbare, farbige Bilder auf, die den Aufsatz „Im Schloß Schönbrunn“ von Egid Fiket schmücken und die Prunträume des ehemaligen Kaiserhauses zeigen. Viele wertvolle Beiträge, die auch aktuelle Tagesereignisse behandeln, machen das Osterheft sehr wertvoll. Der Preis beträgt vierteljährlich Schilling 5.—, halbjährlich Sch. 10.— und ganzjährig Schilling 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

5000 Dichter um den Brockhaus. Durch die vielen bei ihm einlaufenden Zuschriften aus den Kreisen der Benutzer des Brockhaus ist der Verlag auf den Gedanken gebracht worden, durch ein Preisausschreiben in der Höhe von insgesamt 5000 Mark die Besten aufzufordern, in einem prägnanten, kurzen Vers das auszudrücken, was die besonderen Eigenschaften und die allgemeine Bedeutung eines solchen Kulturwerkes am treffendsten charakterisiert. Der Erfolg ist überraschend gewesen, denn am Schlußtag der Einsendung, am 11. Januar, lagen über 5000 Verse vor, die dann zu sichten und in eine immer enger werdende Wahl zu stellen, für die Preisrichter keine leichte Arbeit gewesen ist. Sie haben sich schließlich darauf geeinigt, dem ersten Preis von M. 1800.— dem Einleider des folgenden Verpes zuerkennen: „Wie ein Dichter ohne Feder, — wie ein Auto ohne Räder, — wie ein Farmer ohne Brockhaus, — ist ein Deutscher ohne Brockhaus. Ein kleines Heft, das die Namen der Preisräger veröffentlicht und aus der Fülle dieser Verse allerhand Lustiges mitteilt, und das vom Verlag Interessenten gern kostenlos zugesandt wird, bietet denn auch einen interessanten Blick hinter die Kulissen eines solchen dichterischen Wettbewerbs mit seinen positiven und negativen Ergebnissen. Zugleich enthält das Heft die Bedingungen eines neuen Wettbewerbs, der sich auf den Kleinen Brockhaus bezieht.

Jahr- und Adreßbuch der Land- und Forstwirtschaft. Die österreichische agrarische Zentralstelle in Wien hat ein Werk unter dem Titel „Jahr- und Adreßbuch der Land- und Forstwirtschaft“ herausgegeben. Das stattliche Buch ist seinem Inhalte nach ein treuer Ratgeber für jeden Land- und Forstwirt. Es führt die land- und forstwirtschaftlichen Behörden, Aemter, Hauptkörperschaften und Vertretungen an. Ein breiter Raum ist den land- und forstwirtschaftlichen Organisationen gewidmet, desgleichen ist das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen ausführlich besprochen. Statistische Aufstellungen über Anbauflächen und Ernteergebnisse, die wichtigsten Kurse der Börse für landwirtschaftliche Produkte, die Ein- und Ausfuhr wichtiger landwirtschaftlicher Artikel, ferner die Bedeutung der landwirtschaftlichen Buchhaltung und der Buchstellen, landwirtschaftliche Rechtsangelegenheiten, Pflanzenbau, Obst-, Weinbau und Kellereiwirtschaft, Pflanzenschutz, Tierschutz Kleintier- und Bienenzucht, Milchwirtschaft, landwirtschaftliche Maschinen, Meßinstrumente und Prüfungsapparate, Forstwesen usw. Der zweite Teil des Buches bringt nach Bundesländern geordnet, die bis in die

letzte Zeit ergänzten Adressen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Oesterreichs. Der bisherige Mangel an Nachschlagewerken und Behelfen für die Land- und Forstwirtschaft wurde durch die Herausgabe dieses Wertes fast zur Gänze behoben und ist der Bezug des für die Landwirtschaft wie auch für den Geschäftsmann und Industriellen gleich wertvollen Buches nur zu empfehlen. Erhältlich (zum Preise von Sch. 7.—) in allen Buchhandlungen oder durch den Verlag Wien, 1., Wollzeile 16.

Wochenschau.

Reichspräsident von Hindenburg feierte dieser Tage sein 60-jähriges Militärjubiläum.

Das Burgtheater beging am 8. ds. sein 150-jähriges Bestandsjubiläum, aus welchem Anlaß verschiedene Festlichkeiten stattfanden. Eingeleitet wurde das Jubiläum durch einen feierlichen Empfang beim Unterrichtsminister und einer Festvorstellung, bei der Lessings Lustspiel „Mina von Barnhelm“ gegeben wurde.

In dem etwa 1100 Jahre alten Landschloß Cloves Hall in der Nähe von Clitheral (England) brach Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, als bereits großer Schaden angerichtet war. Die Londoner Polizeibehörde hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um die Ursache der vielen Schloßbrände festzustellen.

In Badgastein wurde der Sozialdemokrat Bahnvorstand Walter Lahnig zum Bürgermeister gewählt.

Durch eine Explosion in einer Fabrik in Cartagna (Italien) wurden neun Personen getötet und sechs verwundet.

Der Schnellzug zwischen Bogota und Zirardot (Kolumbien) ist mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei zwei Wagen in den Fluß stürzten. Zehn Personen sind getötet, 20 verwundet worden.

Gelegentlich des siebten Jahrestages der Gründung des Faschismus wurde in allen Städten Italiens ein Film „Mussolini“ vorgeführt.

Eine internationale Raqenausstellung, auf der außerordentlich seltene und schöne Raqen zu sehen sein werden, findet vom 15. bis 17. Mai in Wien statt.

Im Staate Texas (U.S.A.) haben Stürme große Schäden angerichtet. 82 Mühlen wurden zerstört und 400 Petroleumbohrtürme umgeworfen. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Auf Grund des Ergebnisses der Gemeindevahlen wurde in Hermannstadt, dem geistigen Mittelpunkt der Siebenbürger Sachsen, der bisherige deutsche Bürgermeister Dr. Wilhelm Gorik wiedergewählt.

Ein Wirbelsturm vernichtete die Ortschaft Centerville (Louisiana, U.S.A.) vollständig. Schwere Schneestürme ziehen von Westen nach Osten.

Ein Brand in Cebu (Philippinen-Insel) hat vierhundert Bambushäuser vernichtet. 3000 Personen sind obdachlos.

In Struj (Galizien) kam es zu blutigen Arbeitslosen-demonstrationen, bei denen sechs Personen getötet wurden.

Auf einem Schulhofe in Lodz (Polen) gerieten der zwölfjährige Schüler Mizoch und der fünfzehnjährige Schüler Rosenbero in Streit, in dessen Verlauf der Zwölfjährige einen Revolver zog und seinen Gegner durch einen Schuß tötete.

In Panama (Zentralamerika) sollen neue Goldfelder entdeckt worden sein, die jene in Südafrika an Umfang weit übertreffen. Zur Ausbeutung der Goldfelder ist bereits ein englisches Syndikat ins Leben gerufen worden.

Das Rotoschiff „Baden-Baden“ (diefrühere „Budau“), das unter Führung von Kapitän Callsen eine Reise nach Nordamerika auszuführen beabsichtigte, hat Oster-sonntag abends den Hamburger Hafen verlassen und ist seewärts gegangen.

Durch den Einsturz des Balkons eines Nichtspieltheaters in Mexiko sind fünf Personen getötet und 92 verletzt worden.

In Kalkutta kam es zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, in deren Verlauf über 350 Personen getötet und 600 verwundet wurden.

Der ehemalige österreichische Justizminister Dr. Franz Klein ist im 72. Lebensjahre in Wien gestorben. Sein hervorragendstes Verdienst ist die Schaffung der neuen Zivilprozessordnung. Klein war Ehrenbürger der Stadt Wien. Sein Ruf als Rechtsgelehrter war ein internationaler.

Im Stadtviertel Tamtah von Kairo brach eine Riesenfeuersbrunst aus, der 32 Menschenleben und 612 Wohnhäuser zum Opfer fielen.

Beachten Sie

die besondere Farbekraft und Ausgiebigkeit des altbewährten

Titze Feigenkaffee

und verwenden Sie von demselben nur die Hälfte wie von minderfarbkraftigen Fabrikaten.

Der wegen Veruntreuung von 70.000 Rubel Staatsgeldern zum Tode verurteilte Direktor der Leningrader Abteilung der Leinenfabriken von Kostroma und Jaroslaw wurde durch Erschießen hingerichtet.

August Thyssen, der reichste Großindustrielle Deutschlands, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Sein Vermögen wird auf 400 Millionen Goldmark geschätzt.

Auf der Kav ereigneten sich während der Osterfeiertage zwei tödliche Touristenunglücke.

Von einer Pyramide von Gizeh stürzte der Prager Dr. Karl Musil ab, als er bereits ein Viertel des Abstieges zurückgelegt hatte. Er rollte bis zum Fuß der Pyramide, wo er tot liegen blieb.

In Wien wurde eine Partei, die sich „Mittelständische Volkspartei“ nennt, gegründet. Ihr Obmann ist der ehemalige Erparungsminister Dr. Erik Hornik.

Die englische Regierung soll die Pläne für ein von einem neuseeländischen Offizier erfundenes Lufttorpedo erworben haben, das durch Herzliche Wellen auf eine Entfernung von 150 Kilometern gesteuert werden kann.

Bei Bloemfontein (Südafrika) ist eine Landplage von schwarzen Raupen aufgetreten, die mit einer Front von 20 englischen Meilen sich Kronstadt nähern und alles Grün abfressen.

In Hamburg wurde die neue Brücke im Freihafen dem Verkehr übergeben. Die eigenartige Brücke hat zwei Stockwerke. Durch das obere Stockwerk wird die Hochbahn geführt werden. Die 500 Meter lange und 21 Meter breite Brücke hat fünf Millionen Goldmark gekostet.

Die Joachimstaler Radium-A.-G. hat im vergangenen Jahre 1.2 Gramm Radium gewonnen. Der Reichtum der Welt an reinem Radium wird auf 150 Gramm geschätzt.

In der Umgebung des Städtchens Roswein (Sachsen) hat bei einem heftigen Frühlingsgewitter eine Windstöße durch drei Minuten gewütet und außerordentlichen Schaden verursacht.

Als Passagiere verkleidete Piraten haben einen chinesischen Dampfer auf der Strecke Schanghai-Kanton angegriffen und Wertgegenstände im Betrage von 12.000 Pfund erbeutet. Die Passagiere wurden mit Seilen gefesselt.

Durch einen Tornado (Wirbelsturm) wurden bei Naparipur in Bengalen (Indien) sieben Ansiedlungen vollkommen zerstört. Die Zahl der Toten wird auf 60 bis 70 geschätzt. Annähernd 200 Personen wurden schwer verletzt.

Glasgow (England) wird augenblicklich von einer außerordentlichen Influenzaepidemie heimgesucht. So sind 140 Polizisten und 200 Straßenbahner erkrankt. Bisher sind 25 Personen der Influenzaepidemie zum Opfer gefallen.

Der Leichnam der Sängerin Zinaida Jurjewskaja der Berliner Staatsoper ist in Andermatt (Schweiz) aufgefunden worden. Die Sängerin war im Dezember 1925 spurlos verschwunden. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, hat sich bestätigt.

Auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin entstand ein Feuer, das sehr schnell größere Ausdehnung annahm. Es standen etwa 30.000 Quadratmeter Grasflächen in Flammen. Man hat wegen der Gefahr eines Waldbrandes etwa 200 Mann Polizei zur Hilfeleistung herangezogen.

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau des höchsten Gebäudes der Welt in Newyork, stürzten Erdmassen im Gewicht von 60 Tonnen in die Baugrube und verschütteten fünf Arbeiter. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten konnten die Verschütteten nur als Leichen geborgen werden.

Bei einem Uhrhändler in Berlin sind während der Nacht durch einen Keller Einbrecher in den Laden gedrungen und haben 650 Uhren und 792 Armbänder erbeutet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Stadt Schwaz in Tirol hat gegen den ehemaligen Direktor der städt. Elektrizitätswerke, Ing. Fischer, den sie wegen angeblicher größlicher Verstöße in der Verwaltung entlassen hatte, einen Prozeß verloren, der einige Milliarden kostet.

Bürgermeister Josef Wokral von Steyr ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

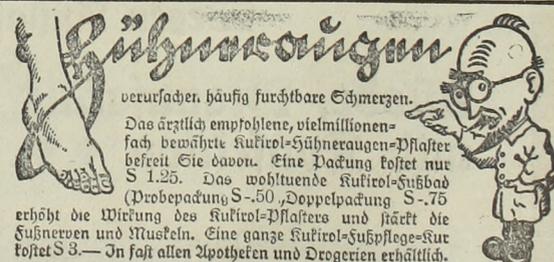
Rayons-Vertreter gegen Provision für alle größeren Provinzorte gesucht!

Redegewandte, intelligente, repräsentationsfähige Herren, welche sich zum Besuche von Privatkunden eignen und eine Dauerstellung anstreben, wollen ihre Offerte mit Angabe von Alter, Beruf, Stand und Domizil senden unter „Hohe Verdienstmöglichkeit Nr. 2004“ an die Annonzenredaktion J. Danneberg, Wien I., Singerstraße 1. 2293

Geschäftsleute Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hageverband“ ist eine unpolitische arische Gewerkschaft, welcher jeder deutsche Geschäftsmanngelöhnter angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbandsblatt: Wien, 3. Bezirk, Radegaststraße 23, 1.16. Eigenes Kredit-Institut.

Anzeige Nr. 1.



Küblerung
verursachen häufig furchtbare Schmerzen.
Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kulkol-Führer-Augen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur S 1.25. Das wohltuende Kulkol-Fußbad (Probepackung S.-50, Doppelpackung S.-75) erhöht die Wirkung des Kulkol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kulkol-Fußpflege-Kur kostet S 3.— In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Franz Stahrmüller

Weiß- und Schwarzbäckerei
Bell a. d. Ybbs (nächst der Beller Hochbrücke), Telephon 145

empfiehlt seine

neu erstellte,
auf das modernste, hygienisch und maschinell eingerichtete

Dampfbäckerei

Spezialität: Prima Kornbrot, sowie alle gangbaren Gebäcksorten / Täglich zweimal frisches Gebäck
Bestellungen und Wünsche werden jederzeit zur Zufriedenheit ausgeführt!

Gesucht wird für Juli und August 1 Zimmer mit 2 Betten und Schlafgelegenheit im selben Haus für Dienstmädchen, ferner 1 Zimmer mit 1 Bett. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2287
Marie „Buch“, sehr gut erhalten, und ein Scheibengewehr mit Zubehör, von Bachmann eingeschossen, preiswert zu verkaufen bei Ignaz Haal, Weyrerstraße 10. 2294
Speisezimmerstredenz, Tisch, 6 Gefäß modern, zu verkaufen. Ybbsorgasse 5. 2295
Drehstrom-Kurzschlussmotor 1 PS, 120/210 V 14.500 Touren, ist preiswert abzugeben bei Alois Ruprecht, Zell a. d. Ybbs 67. 2296

Buchbinderei-Arbeiten jeder Art sowie Kartonagen

führt Ihnen auf das sorgfältigste prompt und bei billigster Berechnung aus die modern eingerichtete Buchbinderei für Bibliotheken und Fabriken 12% Nachlaß! Machen Sie Ihren Versuch; Sie werden sehen, daß Sie aufs beste bedient werden! M. Ziegler, Radstadt (Salzburg)

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“
Baugründe auf der Au, zwischen den Willen Paur und Jar, zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2292

Bekanntmachung! Teile der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mit, daß ich bei Frau Hedwig Bucheder, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 2 (neben der Apotheke) eine

Hilfe Zahlungsstodungen bei Blochabmaßbüchel
Ausgleiche, Finanzierungen, Einstellung von Verfeigerungen usw. Beh. Konz. Büro, Wien, 6. Bezirk, Königsgasse 4 (bei Gumpendorferstraße 68). Sprechstunden von 3 bis 6 Uhr. 2298
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Übernahmestelle für Herren- und Damenhut-Reparaturen

errichtet habe. Dieselben werden auf das schönste schnell und billig ausgeführt. Mich bestens empfehlend, zeichne ich hochachtend
Erwin Eigenhäuser, Hutmacher, Ybbsitz 75.

Dauernden Verdienst
Glänzende Existenz
Höchste Provision 2122
erzielen rührige Ortsvertreter.
Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weihburggasse 9.

Lumag - Kinderwagen
1694 K 350.000
direkt in der Fabrik
Wien VII., Neubaugasse 21.

Isidor Soxberger, Maler- u. Anstreichermeister

Zell a. d. Ybbs
empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten bei mäßiger Berechnung. Übernahme von Kofitschukanstrichen für Brücken, Hochspannungsmaste etc.

MÖBEL
Spezial-Provinz-Versandhaus
150 Einrichtungen, erzeugt von
Wiener Kunsttischlermeistern
Hotelschlafzimmer von . . . 2.250.000
Eichen, modernes Schlafzimmer
von . . . 4.950.000
Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000
Kunst- und Ausstellungsmöbel
Illustrierter Katalog gegen 20.000 Kronen!
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie und Heeresangehörige
Haag-Möbel-Etabliement
Wien, 6. Bezirk, Mariaböckerstraße 79.

Austro-Daimler

7/25 PS, Alpentype, sechsstufig, karosiert, wenig gefahren, maschinell einwandfrei, wenig Benzinverbrauch, mit sechs Rädern bereit, auch zu Mietauto sehr gut geeignet, preiswert abzugeben. Unter „Gelegenheitskauf“ an die Verwaltung des Blattes. 2276

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Danksagung.

Von namenlosem Schmerz erfüllt und nur wieder durch die erdrückenden Beweise innigster Anteilnahme an meinem schweren Geschehe gestärkt, sage ich der unübersehbaren Menge von Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse meines verewigten Gatten, insbesondere allen Freunden und Bekannten, den verehrlichen Vereinen, Körperschaften und Abordnungen herzlichsten und tiefgefühlten Dank für alles, was die Ungezählten an Liebe, Freundschaft und Verehrung auf meines Mannes letztem Gang und am Grabe in Worten und Taten, Liedern, Blumen und Trauermusik niederlegten.

Josefine Wohl.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel Herren-, Knaben-, Kinder-
Kostüme, Kleider, Schossen und Wäsche Raglans und Ueberröcke, Anzüge
Hosen Sweater, Strickwesten, Hemden, Unterhosen, Gocken, Hosenträger, Handschuhe

Großes Lager in Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise!

Mode, Manufaktur und Konfektion ♦♦ Josef Weiß Alois Stränßlbergers Nachfolger Waidhofen a. d. Ybbs